

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Einzelgen: die Segel. Seite 0,30 Gulden, Re-
klamazettel 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 226

Freitag, den 26. September 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen, Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Stresemanns Sehnsucht nach dem Bürgerblock.

Eine Konferenz der Deutschen Volkspartei fordert die Regierungsbeteiligung der Deutschnationalen.

Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einstimmig eine Entschließung gefaßt, worin es heißt: Nachdem der Reichstag den Londoner Abmachungen zugestimmt hat, wobei die deutschnationale Fraktion die Annahme mit ermöglichte, ist die Durchführung der dadurch erforderlichen Maßnahmen Sache aller Parteien und des ganzen Volkes. Wir glauben, daß die Deutschnationale Partei nunmehr auch ihrerseits die Durchführung der notwendigen Aufgaben mit sichern wird. Dadurch wird die Bahn frei für eine Erweiterung des Reichskabinetts durch Hinzuziehung deutschnationaler Männer entsprechend der Bedeutung und Stärke der Partei. Die Schaffung einer Volksgemeinschaft ist nur durch Einbeziehung von 6 Millionen deutschnationaler Wähler in diese und Sicherung ihrer Mitarbeit möglich.

Unter der Überschrift „Die Krisenmacher“ schreibt hierzu der Soz. Parlamentarier:

Der Kuhhandel beginnt! Dem ersten mißlungenen Versuch der Volkspartei, eine Regierungskrise heraufzubeschwören, um mit „allen Mitteln“ den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung zu bewerkstelligen und ein unläuteres Versprechen einzulösen, ist jetzt der zweite Versuch gefolgt. Kein Zweifel: die Krise ist da, nachdem der Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei in einer der Leffentlichkeit bereits übergebenen Entschließung sich offiziell für den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung ausgesprochen hat und zu diesem Zweck inzwischen bei dem Reichskanzler vorstellig geworden ist.

Mehr als erbärmlich sind die Mittel, mit denen man versucht, dem deutschen Volk die Notwendigkeit dieser Krise klar zu machen und den eigentlichen Anlaß, die parteipolitischen Gründe, zu verschleiern. Eine Verlogenheit reißt sich in der Entschließung der Volkspartei an die andere, sie froht geradezu von bewußt falschen Behauptungen. Es verlohnt nicht, die Unwahrheiten im einzelnen zu widerlegen, aber im Interesse der Wahrheit sehen wir uns doch veranlaßt, zunächst auf den größten Schwindel einzugehen. Ist es nicht eine Lüge, wenn die Volkspartei behauptet, die Linke habe in den letzten Wochen fortgesetzt den „alsbaldigen bedingungslosen Eintritt in den Völkerbund“ verlangt? Sowohl Marx wie Stresemann dürften wissen, daß die maßgebenden Führer der Sozialdemokratie als Voraussetzung für den Eintritt in den Völkerbund immer wieder die Beteiligung Deutschlands im Völkerbundsrat betrachtet und gefordert haben. Nicht einmal, sondern mehr als ein Dutzend mal ist diese Forderung mit ausführlicher Begründung auch in der sozialdemokratischen Presse vertreten worden. Das weiß die Volkspartei genau so gut wie Herr Stresemann, aber sie läßt um des Gewinnes willen.

Sie läßt zu dem Zweck, die Sozialdemokratie und damit das Gros der deutschen Arbeiterklasse von der Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben in der Zukunft abzuschließen, oder besser gesagt, mundtot zu machen. Die von ihr geforderte „Volksgemeinschaft“ ist nichts anderes als eine nackte Interessengemeinschaft mit den Deutschnationalen gegen die deutsche Arbeiterklasse, gegen die Sozialdemokratie.

Es ist jetzt die Frage, ob insbesondere die Zentrumspartei bereit ist, den Krisenmachern zu folgen und zum Schaden Deutschlands die bisherige Politik verleugnen zu lassen. Die Partei des jetzigen Reichskanzlers muß sich klar darüber sein, daß selbst eine deutschnationale Erklärung, die sich auf den Boden der bisherigen Politik stellt, nur platonischen Wert hat. „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht“, heißt es im Volksmunde, und gerade auf die Deutschnationalen ist dieses Zurückwärtigen besonders angebracht. Sie wollen in Gemeinschaft mit der Volkspartei nichts anderes als den Endkampf gegen das Mitbestimmungsrecht der deutschen Arbeiter in öffentlichen Angelegenheiten. Die geeinte reaktionäre Masse der veranagerten Jahrzehnte soll wiederhergestellt werden. Die politische Arbeitergemeinschaft des Bürgertums gegen die Arbeiterklasse, der Bürgerblock gegen die vaterlandlosen Geiellen, das sind ihre Ziele der nächsten Zukunft!

Der Sozialdemokratie könnte es, vom parteipolitischen Gesichtspunkte betrachtet, nur angenehm sein, wenn die Krisenmacher einen Erfolg haben und der Kuhhandel zu einem positiven Abschluß gebracht wird. Aber wir wollen nicht, daß unser Volk einem neuen Bankrott unter deutschnationaler Führung entgegengeführt wird, der abermals von der Arbeiterklasse bezahlt werden muß. Wir wollen den Frieden nach innen und außen, den Wiederaufbau Deutschlands unter Beteiligung des gesamten Volkes! Der Bürgerblock aber will das Gegenteil, er ist eine Gefahr für das Volk, für das Deutsche Reich! Deshalb wird die Sozialdemokratie ihn mit allen Mitteln bekämpfen.

Der Parteitag der Labour Party.

Die englische Arbeiterpartei gegen die Kommunisten.

Die alljährliche Konferenz der Labour Party wird am 7. Oktober in der Queenshall in London eröffnet werden. Nachdonaud wird den Vorsitz führen. In seiner Abwesenheit wird er von E. L. Cramp vertreten werden. In dem Schlussbericht der Konferenz werden Maßnahmen enthalten sein, die die Regierung zu unternehmen gedenkt, wenn sie im Amt bleibt. Es werden folgende Hauptvorschläge der Konferenz

vorgelegt werden: 1. Die Nationalisierung der Bergwerke; 2. das elektrische Kraftproblem; 3. das Problem der Lebensmittelversorgung Englands, mit dem Versuch, feste Preise einzuführen; 4. die Arbeitslosenfrage; 5. die Besteuerung von Grund und Boden.

Das Exekutivkomitee der Arbeiterpartei hat die angebotenen Verbände offiziell über seine Haltung gegenüber der kommunistischen Partei Englands unterrichtet. Das Exekutivkomitee und die Jahresversammlung der Partei werden den Kommunisten den Anschluß nicht gestatten und nicht zulassen, daß sie für die Arbeiterpartei als Kandidaten aufgestellt werden. Dieser Beschluß wird damit erklärt, daß weder die kommunistischen Ziele noch ihre Methoden mit denen der Arbeiterpartei übereinstimmen. Die Arbeiterpartei verjagt, die sozialistische Gesellschaft mittels der parlamentarischen Demokratie zu erreichen, während die kommunistische Partei nach der Diktatur des Proletariats durch das Mittel des bewaffneten Aufstandes strebe. Das Manifest sagt weiter, daß die Arbeiterpartei an ihrer grundsätzlichen Gegnerschaft gegen jede Art von Terror festhalte.

Die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten.

Die unter der Führung des Bundesleiters La Follette vom Staate Wisconsin eingeleitete Wahlbewegung hat eine Konzentration aller mehr oder weniger fortschrittlichen Elemente der Bevölkerung gegen die ausgesprochenen plutokratisch-reaktionären Kandidaten der republikanischen und demokratischen Parteien herbeigeführt. Eugene Debs wie auch Samuel Gompers haben sich persönlich und durch ihre Partei und Gewerkschaftsorganisationen für La Follette erklärt, der sich für keine der gegenwärtigen Parteistattungen

Schwierigkeiten in Genf.

Schwierigkeiten in der Sanktionsfrage.

Die dritte Kommission (Abrüstung) hat nach langen Debatten am Donnerstagabend den Entwurf des Protokolls gebilligt. Man wird aber bei aller Anerkennung der grundsätzlichen Bedeutung des Problems auf daran tun, nicht die tiefgehenden Gegensätze zu unterschätzen, die gerade bei der heutigen Debatte klar zu Tage traten. Sie machten sich besonders bemerkbar bei der Frage der Zuständigkeit des Völkerbundsrates für die Stellung der Streitkräfte der verschiedenen Unterzeichner des Protokolls gegen einen Angreifer. Während hier der französische Standpunkt, den die kleine Entente unter Führung von Beneß unterstützt, eine automatische Wirksamkeit der Sanktionen gegen den Angreifer vorsah, betonten die Engländer von vornherein, daß sie sich völlige Handlungsfreiheit vorbehalten müßten bezüglich der Verfügung über ihre Streitkräfte. Auf jeden Fall ist — und das ist auch die Ansicht der hiesigen englischen Delegation — nicht damit zu rechnen, daß das englische Parlament dem Protokoll in seiner jetzigen Form die Zustimmung geben wird.

Aus anderen Gründen heraus erfolgte der Widerstand Italiens, der sich besonders gegen den Plan einer ständigen internationalen Untersuchungskommission wandte, der während der Dauer eines Schiedsgerichtsverfahrens in den einzelnen Ländern die Überwachung der Kriegsrüstungen zur Vermeidung von Angriffszieleen zulassen wollte. Ebenso machte Italien jetzt schon Vorbehalte für die kommende Abrüstungskonferenz. Man wird mit Recht in diesen Vorbehalten nicht nur eine Neuherung des gesteigerten Souveränitätsgefühls erblicken, das jede Art von internationaler Abmachung schon als Beeinträchtigung nationaler Belange zurückweist, sondern in diesem Fall spielt ebensosehr die Befürchtung mit, daß gegebenenfalls eine internationale Kontrolle einen unerwünschten Aufschluß über die Stärke der italienischen Miliz geben könnte, mit der Italien heute, praktisch genommen, eine Heeresstärke besitzt, die die der Vorkriegszeit übersteigt. Es sind also hier rein innere Fragen, die Italiens Widerstand bewirkt haben. Die Reaktionen überaus heftigen Auseinandersetzungen in der Debatte zwischen Schanzer-Italien und Jowenel, Jonhauz bezw. Pouchet haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Einigung der Geister noch lange nicht erfolgt ist. Das ergibt sich auch daraus, daß am Freitag die Unterkommission nochmals den Artikel 7 beraten wird. Man hofft dann aber in einer endgültigen Volltagung die Arbeit am Freitag oder spätestens am Sonnabend zum Abschluß bringen und sie am Montag der Vollversammlung zur endgültigen Annahme vorlegen zu können. Aber der Eindruck bleibt, daß das Protokoll heute noch mehr ein moralischer Appell an das Volksgewissen darstellt als ein praktisches Instrument der praktischen Politik.

Eine Sonderkonferenz des Völkerbundes

zurück Aufnahme Deutschlands.

Dem „Vorwärts“ wird aus Genf gemeldet: Wenn Deutschland die Vorverhandlungen über den Eintritt in den Völkerbund rechtzeitig erledigt, rechnet man hier mit der Einberufung einer Sonderkonferenz des Völkerbundes zum

in seinem Programm ausdrückt, dagegen scharf und energisch gegen künftige Kriege und für den Sieg einer wahren Demokratie eintritt, die den Weltfrieden bedeuten würde.

Die Wahl La Follettes erscheint trotzdem aussichtslos, es könnte höchstens erreicht werden, daß es verschiebenden Kandidaten der Fortschrittsparteien gelingt, arbeiterfreundliche Kandidaten in der Bewerbung um die Wiederwahl in das Bundesrepräsentantenhaus zu schlagen und von ihnen bevorzugten Wahlbewerbern Mandate zu sichern. Das zu erreichen, beabsichtigt auch die organisierte Arbeiterklasse, die La Follettes Wahl unterstützt.

Im günstigsten Falle, wenn es La Follette gelingt, eine überraschend große Stimmenzahl auf sich zu vereinigen, könnte es sich ereignen, daß keiner der Kandidaten der republikanischen oder der demokratischen Partei die nötigen Stimmengruppen der verschiedenen Staaten erhält und dadurch die Präsidentschaftswahl in den Bundesstaaten geworfen wird. Zweimal seit der Existenz der Vereinigten Staaten ist das passiert, die Folgen waren jedesmal sehr nachteiliger Natur. Sicher ist aber, daß die Kandidatur La Follettes von keiner der zwei großen Parteien unterschätzt wird, besonders seitdem die American Federation of Labor und verschiedene außerhalb derselben stehenden Gewerkschaftsverbände seine Kandidatur offiziell unterstützen.

Wenn die organisierte Arbeiterklasse am Wahltag die erwartete Stärke nicht zeigt, so tritt ein Rückschlag für viele Jahre ein. Daher ist auch die Erklärung Gompers', die Unterstützung der American Federation of Labor bedeute kein Näherücken zur Sozialdemokratischen Partei, sie bleibe vielmehr auf ihrem parteilosen Standpunkt von keiner Bedeutung für den Zusammenschluß aller organisierten Arbeiter bei dieser Wahl. Es wird von dem Husana der Wahl abhängen, ob die Neugestaltung der Partei stattfinden oder ob Gompers' Schankelpolitik weitergeführt wird.

Am 8. September hat der Kongress des Staatsverbandes der organisierten Arbeiter von Illinois in Peoria seinen Auftrag angenommen. Daran nahmen 400 Delegierte teil. Bei dieser Tagung sind mehr als 60 000 Kohlenarbeiter vertreten und voraussichtlich dürfte die Unterzeichnung der Kandidatur La Follettes beschlossen werden. Der eigentliche Wahlkampf, der für die Organisation der amerikanischen Arbeiterklasse von größter Bedeutung ist, beginnt Ende dieses Monats und währt bis zum ersten Dienstag im November, an welchem Tage die Wahl stattfindet.

Januar nächsten Jahres. In französisch-belgischen Kreisen ist man der Auffassung, daß diese Sonderkonferenz nicht vor dem 10. Januar 1925 einberufen wird. Dieser Tag ist bekanntlich als Termin für die Räumung der ersten Zone (Köln usw.) vorgegeben. Im Anschluß daran ist die baldige Räumung von Düsseldorf—Duisburg—Ruhrort sowie des Ruhrgebietes in Aussicht genommen. Dadurch würde ein günstiger Boden für die Sonderkonferenz und eine reibungslose Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gesichert sein.

Laut dem Völkerbundsstatut müssen für die Aufnahme Deutschlands folgende drei Bedingungen erfüllt sein: 1. Anerkennung durch alle Staaten, 2. feste Grenzen, 3. Erfüllung internationaler Verpflichtungen. Unter dem letzten Punkt ist in erster Linie die Militärkontrolle zu verstehen, deren Resultat die französischen Kreise abwarten wollen. Somit sind sie aber bereit, Deutschland einen Sitz im Völkerbundsrat einzuräumen.

Die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerbundes erfolgt auf Grund Artikel I Absatz 3 der Völkerbundsstatutenordnung, der besagt, wenn ein Mitglied oder mehrere eine besondere Tagung für nötig halten, benachrichtigen sie den Generalsekretär, der diese Absicht den anderen Mitgliedern mitteilt. Wenn innerhalb eines Monats die einfache Mehrheit der Mitglieder diesen Plan billigt, beruft der Generalsekretär die außerordentliche Versammlung. Da bislang kein offizieller Antrag auf Erhöhung der Zahl der händigen Ratssitze gestellt wurde, wird die Sonderversammlung hierüber entscheiden. Zur Annahme ist Einstimmigkeit des Rates und einfache Mehrheit der Vollversammlung nötig.

Englisch-türkische Differenzen wegen Mosul.

Der Völkerbundsrat hielt am Donnerstagmorgen unter dem Vorsitz Gyanas eine öffentliche Sitzung ab. Zunächst wurde ein albanischer Antrag angenommen, der die Völkerbundsversammlung ersucht, die endgültige Grenzfestlegung Albanien zu beschleunigen. Anschließend wurde über die Irakfrage verhandelt. Ueber die Schlichtung der darunter verhandelten Grenzstreitigkeiten um Mosul berichtete Branting. Er verlangte von den Vertretern Englands und der Türkei Angaben, ob sie von vornherein bereit seien, eine Entscheidung des Rates, die im Artikel 3 des Lausanner Vertrages vorgegeben sei, anzuerkennen. Der englische Delegierte Parmoor erklärte, daß er den Rat als Schiedsrichter anerkenne, daß dieser dabei aber dem Lausanner Vertrag Rechnung tragen müsse, in dem festgelegt ist, daß der Bezirk von Mosul zum Königreich Irak gehört. Der türkische Delegierte Fezi Bey bestritt die englische These über Mosul, die auf kein internationales Uebereinkommen gegründet sei. Die türkische Regierung sei aber bereit, eine Volksabstimmung der Bevölkerung von Mosul anzuerkennen, wie immer diese auch ausfallen möge. Die englische Regierung will natürlich diese Volksabstimmung umgehen, weil es außer Zweifel erscheint, daß die weitest gehende Mehrheit der Bevölkerung von Mosul für die Zugehörigkeit zur Türkei stimmen wird. Der Völkerbundsrat hat schließlich die Irakfrage erneut an die Kommission zurückverwiesen.

Steuerberatungen im Volkstag.

Der gestrigen Sitzung des Volkstages lag eine Tagesordnung vor, die 21 Punkte umfaßte. Etwa die Hälfte, zum großen Teil Steuererlasse, herausgenommen aus dem großen Steuerprogramm, wurde verabschiedet. Das Steuerprogramm soll bekanntlich eine Erleichterung des schweren Steuerdrucks bringen. Die gestrige Verhandlung im Volkstag brachte jedoch deutlich zum Ausdruck, daß für die breite Masse der Bevölkerung kaum eine Erleichterung der Steuerlast zu erwarten ist. Der besitzenden Klasse macht man aber bereits ein Geschenk durch Aufhebung des Zuschlags zur Vermögenssteuer. Wenn die dichtbesetzte Zuschauertribüne auf Senation gerechnet hat, wurde sie enttäuscht, — nur bei Beratung der Schnapssteuer kam es zu einem Vorzeigepunkt. Eine ganz besondere Gemeinheit leistete sich dabei der Hafenzwinger Hohnfeldt, der längst gerichtlich widerlegte Verleumdungen des Gen. Ebert wieder aufwärmete.

Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung kam es zu einem

kommunistischen Intermezzo.

Präsident Dr. Treichel teilte mit, daß verschiedene Mitteilungen eingelaufen seien. Am 23. September sei ein Schreiben der Abg. Frau Döll eingegangen, worin sie erklärte, daß sie niemand Vollmacht erteilt habe, die Niederlegung ihres Mandats anzuzeigen. In einem Schreiben vom gleichen Tage teilte die kommunistische Fraktion mit, daß Frau Döll aus der kommunistischen Fraktion ausgeschieden sei, der Präsident möge den Listenachfolger feststellen. Eine anliegende Vollmacht bestätigte die Mandatsniederlegung durch Frau Döll. In einer persönlichen Erklärung führte Frau Döll aus, daß sie diese Vollmacht nicht anerkenne. Sie sei aus der kommunistischen Partei und Fraktion ausgetreten, diese hätte ihr „mir mehr zu sagen!“ Das Mandat werde sie weiter ausüben. Ihr früherer Fraktionsfreund Raabe erklärte, daß die Vollmacht bei Aufstellung der Volkstagskandidaten gegeben worden und rechtswirksam sei. Dieser Kampf der kommunistischen Einheitsfrontler machte den bürgerlichen Abgeordneten sichtlich großes Vergnügen.

Dann wandte sich der Volkstag der Tagesordnung zu. Der deutschnationaler Antrag auf Abänderung der Erbschaftsteuerergesetzes und der Gesetzentwurf zur Änderung des Reichsverererbungsgesetzes wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. In zweiter Lesung wurde alsdann gegen die Stimmen der Linken die Vergrößerung des Finanzrats beschlossen. Die sozialdemokratische Fraktion hatte bereits im Ausschuss zu erkennen gegeben, daß sie von der bisherigen Arbeit dieser Einrichtung nicht befriedigt ist und auch der Austritt Dr. Dammes auf die wenig erprobte Tätigkeit des Finanzrats zurückzuführen sei. Als dann der Gesetzentwurf über die

Änderung der Zucksteuer

zur Beratung stand, beantragte Abg. Gen. Finken nochmalige Ausschußberatung der Vorlage, da die sozialdemokratische Fraktion erhebliche Bedenken gegen das Gesetz habe. Der Antrag fand jedoch keine Mehrheit, worauf die Änderung des Zuckergesetzes in 2. Lesung beschlossen wurde. Gegen die sofortige 3. Lesung erhoben die Sozialdemokraten Widerspruch.

Beseitigung des Zuschlags zur Vermögenssteuer

forderte ein weiterer Gesetzentwurf des Senats. Seit Aufhebung der Zwangsabermittlung des Brotgetreides wurde neben der Vermögenssteuer ein 10prozentiger Zuschlag erhoben, der der Gemeinde zur Leistung sozialer Ausgaben überwiesen wurde. Abg. Gen. Finken hat mit Rücksicht auf den großen Finanzbedarf der Gemeinden, die Steuer beibehalten. Sie erbringe den Gemeinden jährlich etwa 3 Millionen Gulden, die zur Wohlhabenspflege notwendig gebraucht würden. Um die Finanznot der Gemeinden zu lindern, in beabsichtigt, die Beiträge aus der Umsatz- und Zucksteuer den Gemeinden zu lassen. Die sozialdemokratische Fraktion forderte demgegenüber die Beseitigung der Umsatz- und Zucksteuer, die die breite Masse belastet, und Beibehaltung der Vermögenssteuer, die dort etwas nützt, wo noch etwas zu holen ist. Gegen die Aufhebung des Zuschlags zur Vermögenssteuer sprach sich auch der Deutschsozialer Bergmann aus, während Völkler von den Deutschnationalen und Dr. Mawier von den Deutschdanzigern für die Senatsvorlage eintraten, die dann von den bürgerlichen Parteien in 2. Lesung angenommen wurde.

Die Erhöhung der Branntweinsteuer

soll dem Staat erhebliche Summen einbringen. Bisher wurde pro Liter Trinkspiritus eine Abgabe von 1,10 Gulden erhoben, der Senat wünschte anfangs ihre Erhöhung auf 2,20 Gulden. Im Ausschuss forderte der Senat ihre Festsetzung auf 1 Gulden. Die bürgerliche Mehrheit beschloß demgemäß. Abg. Gen. Len wandte sich gegen die Verdrehung der Branntweinsteuer. Als er darauf hinwies, daß weite Kreise der Bevölkerung dadurch erneut belastet werden, gab es bei den bürgerlichen Parteien erhaltene Gesichter und ironische Zwischenspiele. Die Herrschaften beruhigten sich aber, als Gen. Len die Auswirkungen dieser Steuererhöhung zeigte. Der Trinker wird auf den Schnaps nicht verzichten, ganz gleich wie hoch der Preis ist. Aber Frau und Kinder werden noch einen geringeren Teil des Verdienstes erhalten. Unterernährung und Elend würden dann noch größer werden. Von den Kommunisten ging ein Antrag ein, der die Herstellung und Verkauf von Trinkbranntwein verbietet. Bei Ablehnung dieses Antrages möge man 50 Prozent der Schnapssteuer für soziale Zwecke und 50 Prozent zum Bau einer Trinkerheilstätte verwenden. Die Anträge wurden von der Abg. Frau Krefz begründet, die sich ebenfalls gegen die Erhöhung der Steuer wandte und im allgemeinen sich den Ausführungen des Gen. Len anschloß.

Senator Dr. Volkmann erklärte sich damit einverstanden, daß das Gesetz mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt, und alle Spiritusmengen, die nach dem 18. September eingeführt worden sind, nachversteuert werden sollen. Er bedauerte, daß das Gesetz nicht sofort verabschiedet werden könne. Seitdem die Erhöhung der Branntweinsteuer bekanntgegeben sei, würden täglich ungeheure Mengen Alkohol nach Danzig gebracht. Diese müßten neuerlich erfaßt werden. Ein Alkoholverbot für Danzig würde zur Folge haben, daß nur auswärtiger Alkohol konsumiert werden würde, denn die Einfuhr von Polen läßt sich nicht verbieten. In drei Ländern sei ein Alkoholverbot bereits durchgesetzt, nämlich Finnland, Schweden und Amerika. Die Erfahrungen, die man hier gemacht habe, seien keine günstigen. Man habe nur den Schmuggel mit Alkohol ins Leben gerufen. Der Volkstag möge die Verabschiedung der Schnapssteuer beschließen, denn die Reformmaßnahmen würden zum Abbau der Umsatzsteuer verwendet werden. Während seiner Ausführungen geriet Dr. Volkmann mit den Abg. Raab und Schmidt aneinander, wobei der Präsident verschiedene Ordnungsrufe ausstieß.

Abg. Gen. Len entgegnete, daß durch die Aufhebung der Umsatzsteuer bei gleichzeitiger Erhöhung der Branntweinsteuer von einer Erleichterung des Steuerdrucks keine Rede sein könne. Die Last sei die gleiche geblieben, habe nur einen andern Namen erhalten. Die vom Senator Dr. Volkmann vorgebrachten Bedenken gegen ein Alkoholverbot konnte Redner nicht teilen. Bereits in nächster Zeit werde dem Volkstag ein Gesetzentwurf über ein Alkoholverbot in Danzig zugehen; bei dieser Gelegenheit werde der Regierung auch bewiesen werden, daß in Danzig ein Alkoholverbot durchführbar ist. Weiter richtete Redner an den Senat die Anfrage, ob Danzig eine Einladung zu der Konferenz erhalten habe, die sich mit dem Alkoholschmuggel nach Finnland beschäftigen soll. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen machte Gen. Len darauf aufmerksam, daß die Zahl der Entmündigungen wegen Trunksucht in besorgniserregender Weise zunimmt. Alle Schichten der Bevölkerung seien dabei beteiligt. Abg. Raabe (K.) hielt ebenfalls ein Alkoholverbot für durchführbar und erhob gegen den Senat den Vorwurf, daß er nicht den Willen habe, den Alkoholschmuggel zu bekämpfen. Der Zentrumsmann Klawitter, der mit dem Ruf: Geben Sie noch drei Grokel empfangen wurde, war wiederum der Meinung, daß der Senat mit der Vorlage das erstrebte Ziel nicht erreichen werde. Es gebe eine ganze Menge Leute, die ein Glaschen Schnaps nach der Tagesarbeit notwendig brauchen. Abg. Hohnfeldt (D.S.) polemisierte in der ihm eigenen Art gegen die Linke und entblödete sich nicht, gegen den Reichspräsidenten Gen. Ebert Verleumdungen zu erheben, die bereits gerichtlich als solche gekennzeichnet worden sind. Die Anträge der Kommunisten wurden gegen die Stimmen der Linken abgelehnt und daraufhin die Gesetzesvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Nachbesteuerung soll mit dem 18. September beginnen. Bei der Beratung über die

Aufhebung des Zündwarensteuergesetzes

beantragte Gen. Finken, daß das Gesetz nicht mit Wirkung vom 1. April, sondern am 1. Oktober in Kraft tritt. Die Steuer sei bereits von den Konsumenten gezahlt. Würden diese jetzt zurückgezahlt werden, erhielten einzelne Personen ein unverdientes Geschenk. Das Haus sah die Berechtigung dieses Antrages ein und beschloß demgemäß. Mit ihm tritt am 1. Oktober die Zündwarensteuer außer Kraft, obwohl die Deutschsozialen und Deutschnationalen den Versuch machten, die Steuer beizubehalten. Staatsrat Krefz, Senatsvizepräsident Dr. Fiehm und Herr Hohnfeldt hatten sich vergeblich bemüht.

Die Leuchtmittelsteuer

soll nach einer Vorlage des Senats ermäßigt werden. Abg. Gen. Finken erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion jede indirekte Steuer bekämpfe und deshalb gänzlich die Aufhebung der Leuchtmittelsteuer beantrage. Der Antrag Finken wurde jedoch abgelehnt und die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ohne Debatte wurde dann die

Änderung des Verfallssteuergesetzes

beschlossen und das Gerichtskostengesetz und die Gebührenordnung für Rechtsanwälte abgeändert. Nachdem dann noch dem Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses zum Antrag des Senats auf Entlastung der Rechnungen und Haushalte für 1920 und 1921 die Zustimmung erteilt worden war, vertagte sich das Haus auf heute nachmittag um 1/4 Uhr.

Neuregelung städtischer Steuern.

Aufhebung der Herbersteuer.

Die seit einiger Zeit von den Gastwirten geforderte Aufhebung der Herbersteuer soll jetzt erfolgen. Die Gastwirte haben die Beseitigung dieser Steuer gefordert, weil sie angeblich den Fremdenverkehr schädige. Im Hinblick auf die Messe hat sich der Senat nunmehr zur endgültigen Aufhebung der Steuer entschlossen. Dadurch gehen der Stadt etwa 200000 Gulden verloren. Um diese Summe auszugleichen, soll eine Erhöhung anderer Steuern und zwar für Hunde und Hundsteuer erfolgen. Der Kammerpräsident, dem darauf abzielende Vorschläge zur Bearbeitung vorliegen, hat entschieden, daß beide Steuerarten jene zur Hälfte den Ausfall wettmachen sollen. Die zu abändernden Vorlagen werden am Donnerstag in der Stadtkammer zur Beratung kommen. Außerdem soll die Besondere Herbersteuer aufgehoben werden, da diese Beschlüsse eingebracht sind und die Beibehaltung der Steuer nicht mehr lohnt.

Die Erhöhung der Hundsteuer.

Der Entwurf der neuen Hundsteuerverordnung sieht vor, daß die Steuer von 30 auf 60 Gulden für den Hundhund und für Wachtunde von 1 auf 20 Gulden erhöht werden soll.

Werden in einem Haushalt oder Betriebe zwei oder mehr Hunde gehalten, oder werden von einer Person an mehreren Stellen innerhalb des Stadtbezirks Danzig Hunde gehalten, so beträgt die jährliche Steuer für den zweiten Hund 150 Gulden, für den dritten Hund 200 Gulden und für alle weiteren Hunde je 200 Gulden. Personen, die Hundehunde züchten und sich verpflichten, ihren Züchter sowie ihre Züchter und die von ihnen gezüchteten Hunde in ein von einer Rüchtereinrichtung anerkanntes Zuchtbuch einzutragen zu lassen, zahlen auf Antrag für die von ihnen gehaltenen Hundehunde zusammen eine Steuer von jährlich 150 Gulden. Werden jedoch die Züchter zusammen im Hund Hund länger als ein auf das Geburtsjahr folgendes Halbjahr gehalten, so sind für sie die vollen Sätze zu entrichten.

Weiter ist vorgesehen, daß für solche Hunde, die zur Bewachung oder zum Gewerbe vernaheht sind, auf Antrag die Steuer auf 20 Gulden ermäßigt wird.

Zuschläge in der Hundsteuer.

Die Erhöhung der Hundsteuer erstreckt sich hauptsächlich auf die Beseitigung der Hunde. Die Hundsteuer soll von 15 auf 25 Prozent und die Hundsteuer von 12 auf 20 Prozent heraufgesetzt werden. Es würde also eine wesentlich härtere Belastung der Hunde eintreten, die ist in einer Veranschaulichung der Eintragsarten sofort bemerkbar machen würde. Ob es gerechtfertigt ist, die Hunde in diesem Maße für den Ausfall der Herbersteuer bluten zu lassen, erscheint uns sehr fraglich. Während man durch die Aufhebung der Herbersteuer einen Gewerbestand (Gastwirte) entlastet, trifft man für ein anderes Gewerbe die Steuerlasten immer härter an. Die Leidtragenden werden hauptsächlich Arbeiter der weniger bemittelten Kreise sein. Die bisher im Hund ihre Verrentung und Unterhaltung machen und denen der Besatz durch Erhöhung der Preise erschwert wird.

Neben den Steuererhöhungen für Hunde soll noch die Steuer für Herbersteuererhöhungen, mit Ausnahme für das Stadthaus, erhöht werden. Außerdem sind für einige andere Hundarten kleinere Erhöhungen vorgesehen.

Eine Besichtigungsfahrt führte Vertreter der Presse gestern nach dem Weichselmündung bei Schiewenfort. In erster Linie galt der Besuch den neuen Inseln, die durch das letzte Hochwasser vor der Weichselmündung angeschwemmt sind. Es handelt sich um Sandinseln von erheblichem Umfang. Besonders die östlich gelagerte, halbmondförmige Insel weist beträchtliche Ausmaße auf; sie wird auf ca. 30 Hektar geschätzt. Die westliche Insel ist kleineren Umfangs. Entsprechend ihrer Lage haben die Inselbildungen die Bezeichnungen Ost- und Westinsel erhalten. Durch Anpflanzungen von Strandhafer ist auf dem flachen, sandigen Gelände auch bereits etwas Vegetation zu verzeichnen. Die Inseln dienen den Fischern als günstige Unterstülpungspunkte für ihre Fischerei. Es erscheint jedoch fraglich, ob die Inselbildungen ohne Vornahme von Beseitigungen, Verlängerung der Mündungsmole der Weichsel, dauernden Bestand haben werden. Bemerkenswert ist, daß sich auch am Ende der Strompflanzung, einige Kilometer vor den jetzt entstandenen Inseln, eine Sandablage gebildet hat, die ebenfalls zur Insel werden dürfte. Im übrigen gewährte die Fahrt Einblicke in die fiskalische Weidewirtschaft und den Betrieb der Fischerei.

Die kommunistische Partei hatte gestern abend zu einer öffentlichen Versammlung nach dem Werkspießhaus eingeladen. Als Redner war der Reichstagsabgeordnete Nemele angekündigt. Die Besucher mußten jedoch erst ein Referat des örtlichen kommunistischen Parteisekretärs „Max“ über sich ergehen lassen. Erst gegen 1/10 Uhr erschien Nemele. Er brachte in seinem Referat nichts Neues. Die Ansprache wurde von zwei Rednern der kommunistischen Arbeiterpartei bekräftigt. Diese griffen die kommunistische Partei scharf an. Die Zuhörer waren in ihrem Beifall geteilt und gingen ziemlich gleichgültig auseinander.

Die Espressfahrt des Zeppelin. Gestern vormittag ist Zeppelin R III zu seiner Probefahrt aufgestiegen. Er hat die Fahrt programmäßig bis Lübeck durchgeführt. Von dort nahm er gegen 8 Uhr abends den Kurs über die Dänische und manövrierte dort während der Nacht. Von der Fahrt nach dem Osten wurde Abstand genommen. Heute früh erschien R III bereits über Berlin.

Verbesserung der Winterbeihilfen für Erwerbslose wird im Volkstage von vier Parteien beantragt. Sie fordern, daß auch für den Monat Oktober die Winterbeihilfe gezahlt wird, bisher kam diese erst vom Monat November ab zur Auszahlung. Der Monatsbetrag der Beihilfe soll bei Erwerbslosen mit zuschlagsberechtigten Familienangehörigen gleich dem Achtfachen (bisher Vierfachen), bei den übrigen Erwerbslosen gleich dem Sechsfachen (bisher Dreifachen) der bisher bezogenen Tagesunterstützung einschließlich der Familienzuschläge betragen. Die bisherigen Höchstgrenzen sollen außer Betracht bleiben.

Besichtigungsflüge der Völkerverbände Sachverständigen. Gestern nachmittag wurden auf dem Flugplatz den hier weilenden Sachverständigen des Völkerverbundes in der Eigen-Lohnfrage die dortigen Flugzeuganlagen gezeigt. Anschließend daran fanden einige Rundflüge statt, um den auswärtigen Herren Gelegenheit zu geben, sich aus der Vogelperspektive die Anlagen anzusehen. Der Danziger Aero Club hatte zu diesem Zweck die Flugzeuge in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Die 4. deutschkundliche Woche, veranstaltet vom Heimatbunde und von der Deutschkundlichen Gesellschaft, findet vom 19. bis 26. Oktober in der Technischen Hochschule statt. Diesmal werden Danziger Dichter im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Als Nebenausführung ist Halbes „Mutter Erde“ gewählt worden. Max Halbe wird außerdem in einer Vortragsreihe des Stadttheaters aus eigenen Werken vorlesen und taug darauf über die Entstehung seiner Werke sprechen. Ueberflüssigerweise hat man diesmal auch den als wällischen Dekawortel mehrfach hervorgetretenen Professor Noethe-Berlin für zwei Vorträge über das „Geistesleben in Weidenfeld“ vorgesehnen. Diese Kurskellung der Veranstaltung auf ästhetisch rechts mit unkorrekter bedauert werden, zumal man es offensichtlich vermeiden, demokratisch oder linksgerichtete Personen zu Vorträgen heranzuziehen. Die Folge davon wird sein, daß breite Kreise der Bevölkerung zu einer Ablehnung dieser Veranstaltung übergehen werden.

Zusagen für Unfallrenten. Ein von 4 Parteien des Volksrates eingebrachter Gesetzentwurf forderte, daß die Empfänger von Unfallrenten, die Anlage soll betragen bei Rentenempfängern aus der arbeitslosen und Sozialversicherung monatlich 20 Gulden, für diejenigen aus der landwirtschaftlichen Unfallversicherung monatlich 15 Gulden.

Der De-Fra-Berkehr Warschau-Danzig. Das polnische Eisenbahnministerium hatte in Aussicht genommen, mit dem 30. September den Fahrplan von Warschau-Danzig in Kraft zu setzen. In Anbetracht der Danziger Messe und des zu erwartenden verkehrlichen Verkehrs, hat das Ministerium beschlossen, diesen wichtigen Zug noch bis zum 7. bzw. 10. Oktober zu verkehren zu lassen.

Rechtsanwältin. Der Schöller Wilm Gorder in Danzig fertigte zwei Zerkübel an und forderte dafür 8 Gulden. Der Zerkübel, der anderweitig nur 1,50 Gulden bezahlt hatte, machte Anzeige und Gorder hatte sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Anwalt wurde wegen Verachens gegen das Preistreibeinverbot zu 200 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Polizeibericht vom 25. September. Nachgenommen 15 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Falschmünzerei, 1 wegen Betrugs, 6 wegen Trunksucht, 7 in Polizeihait, 1 Person inhaft.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

DANZIG Laaggarter Wall 4a Tel. 419

liefern preiswert in jeder Menge:

Dachpappen	Kienteer
Steinkohlenteer	Karbolineum
Klebmasse	Holl. Dachplatten
Taerbürsten	Biberschwänze
Pappnägel	Dachschiefer

Aus dem Osten

Marienburg. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Im Montagvormittag hätte sich ein beauernt-wertiger Unfall im Conradswalder See bei Neu-Safenburg...

Elbing. Die sogenannten Gaffrankheit auch in der Elbinger Niederung? Aus der Niederung werden auch mehrere Krankheitsfälle gemeldet...

Königsberg. Um der Kosten der hiesigen Klein-garten-Anlagen einzuführen Selbstver-waltung einen neuen Anreiz zu geben...

Tempelburg (Komm.). Schwerees Seeschiff-unfall. Der dicht bei Tempelburg gelegene Seebiot hat auch in diesem Jahre wieder seine Opfer gefordert...

Bokinspektor Marten, die beiden Lehrer Birkow und Mundt, sowie des letzten Schwager, der einzige Sohn des verstorbenen Superintendenten Kemmer...

Stettin. Die „Pommersche Tagespost“ auf zwei Wochen verboten. Die „Pommersche Tagespost“ ist vom Minister des Innern, Seering, vom 15. September bis einschließlich 9. Oktober verboten worden...

Griechberg. Die ichamlos geht mich. Der deutsch-jüdische Redakteur Albert Wollenzin aus Berlin sprach am 16. März d. J. in Königsberg in einer öffentlichen Versammlung der Ortsgruppe der Deutschsozialen Partei...

Margrabowa. Zahlungsschuldung. Die Manufakturwarenfirma Richard Pufft in Margrabowa ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und sucht bei ihren Gläubigern ein Moratorium nach...

2. Danziger Internationale Messe vom 2. bis 5. Oktober 1924.

in Monatsraten von 10 Prozent, beginnend am 1. Oktober 1924. Danzig als Holzaustruhafen. Der Direktor der Gesellschaft „European Timber Corporation“ hat in einem Interview erklärt...

Versammlungs-Anzeiger. Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle...

S.P.D. Ortsverein Danzig-Stadt. Vorstandssitzung heute abend 7 Uhr im Parteibureau.

Deutscher Metallarbeiterverband. Vertrauensleute der Heizungsinstallateure am Freitagabend 6 Uhr: Sitzung im Bureau.

Arbeitsgemeinschaft der Liga für Menschenrechte. Nächste Veranstaltung: Sonntag, den 27. Sept. 1924, abends 7.30 Uhr.

Arbeiter-Radsfahrer-Verein „Vorwärts“ für den Freistaat Danzig. Sonntag, den 28. September, Abfahrt 7 Uhr Seemarkt nach Liva-Gr. Stern...

Freier Volkshochschule Zoppot. Sonntag, vormittags von 9 bis 11 Uhr: Übungsstunde und Aufnahme neuer Mitglieder im Bürgerheim.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Treffpunkt am Bürgerheim zur Mitwirkung bei der Bannerweihe der S. P. D. Zoppot.

Arbeiter-Radsfahrer-Verein „Komet“ Zoppot. Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr: Treffpunkt am Bürgerheim zur Teilnahme am Festzuge der S. P. D. Zoppot.

... der Herbst ist da!

Und auch der Beginn rauher Witterung. Schützen Sie sich durch kräftiges Schuhwerk vor Erkältung. Unser heutiges Angebot gibt Ihnen Gelegenheit, nur Bestes billigst zu erwerben.



Table with shoe prices for Damen, Herren, and Kinder. Includes items like Schnürschuhe, Spangenschuhe, Hochschaffel, etc. with prices like 12.90, 14.90, 20.75, 15.75, 16.50, 19.25, 7.90, 10.50, 10.50.

Lederschlüpfer, mit Satin-Futter und Pospop. Grösse 36-42 5.60

Preisen

»Jka« Danziger Schuh-Akt.-Ges. Langgasse 73

Der Mann von fünfzig Jahren

Roman von Arthur Japp

So ist es nicht ohne Grund unter Männern üblich, aber zu einem gewissen Grade ist es in der Natur zu erwarten, dass ein Mann von fünfzig Jahren...

und mehr Gedanken und Empfindungen ein. Der Vergleich mit Schwanen lag nahe und die Worte, die der Freund ihm in dem Augenblicke sagte, kamen ihm in der Erinnerung...

konnte er das nicht vor sich und, wenn es mortal, vor aller Welt verurteilen? Aber es zeigte sich, daß er nicht mit der Wirkung von...

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Neuer Rekord des deutschen Schiffbaus. Die bedeutende Verminderung der Betriebskosten, die sich nach den auf Fracht-Motorschiffen gesammelten Erfahrungen durch Verwendung der Dieselmotoren als Antriebsmaschinen statt der Dampfmaschinen ergibt, hat die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft veranlaßt, zwei große Passagiermotorschiffe für die Südamerikafahrt bauen zu lassen. Das erste von diesen, „Monte Sarmiento“, ist fertiggestellt und wird in kurzem seine erste Ausreise unternehmen. Das Schwester Schiff, „Monte Olinda“, geht ebenfalls der Vollendung entgegen. Die „Monte Sarmiento“ zählt mit 14.000 Br.-Reg.-T. zu den größten Passagierschiffen, erreicht aber mit 700 Pferdekraften gegen 6200 der bekanntesten anderen Südamerikadampfer „Cap Norte“ und „Antonio Tessino“ eine größere Geschwindigkeit, nämlich etwa 15 Seemeilen. Alle Hilfsmaschinen, einschließl. der Küchenherde und Backöfen werden elektrisch betrieben. Die elektrische Zentrale, die von dem Schiffsantrieb unabhängig ist, wird von fünf Dieseldynamos von nicht weniger als 3500 Pferdekraften mit Strom gespeist und übertrifft damit z. B. die elektrische Zentrale des „Imperator“ und der „Deutschland“. Das Schiff ist eingerichtet für 2600 Passagiere 3. Klasse mit zwei großen Speisefälen, Rauchsalon, Gesellschaftssalle, Schreib- und Lesezimmern und geräumigen Fremdenabteilen. Die Sicherheitsvorrichtungen entsprechen höchsten Anforderungen. Das Schiff ist ausgerüstet mit neuer Kreisel-Kompasanlage und Gradkursleucht, Unterwasser-Schiffsanal und Tiefenlotung.

Vor einem deutsch-italienischen Handelsvertrag. In den verschiedenen Handelsverträgen, die zwischen Deutschland und anderen europäischen Staaten im Gange oder in Vorbereitung sind, gefolgt sich jetzt noch Verhandlungen mit italienischen Industrievertretungen, die allerdings erst im Anfang stehen. So wird gemeldet, daß der Generalsekretär des Verbandes der italienischen Industrie, Di Vetti, in Frankfurt a. M. weilt und bereits mit einer Reihe führender Frankfurter Großindustriellen in Verbindung getreten ist, um deutsch-italienische Handelsverträge zu besprechen. Seine Reise habe den Zweck, die Bedingungen zu prüfen, unter denen der Abschluß eines deutsch-italienischen Handelsvertrages möglich ist.

Eröffnung der Frankfurter Herbstmesse. Die Frankfurter Herbstmesse ist ohne besondere Feierlichkeit eröffnet worden. Die Besichtigung ist trotz der ansehnlichen Menschenmenge außerordentlich gut. Dagegen scheitern die Erwartungen, die von verschiedenen Seiten anlässlich des Abschlusses des Londoner Abkommens und des damit verbundenen Fallens der Paß- und Zollschranken gesetzt worden sind, am ersten Tage der Messe nicht ganz erfüllt werden zu sein. Wohl sind in einzelnen Abteilungen ganz ansehnliche Umsätze erzielt worden, aber die immer noch bestehende Geldknappheit steht einer allgemeinen Geschäftserholung auch heute noch als unüberwindliches Hindernis gegenüber. Mit der eigentlichen Messe sind auch diesmal mehrere Sonderveranstaltungen verbunden, so die mit Unterstützung der türkischen Regierung vorbereitete und ins Werk gesetzte, türkische Ausstellung und die der Saar gemiddene Kunstausstellung im Römer und die Verbandsausstellung „Die Form“ im Großschmiedehaus.

Zunahme der englischen Einfuhr nach Deutschland. Die Einfuhr der wichtigsten deutschen Industrieerzeugnisse nach Großbritannien hat im August dem Wert nach stark zugenommen, während in den ersten Monaten des Jahres die Einfuhr aus Deutschland nur um ein geringes anwuchs war als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Einfuhrzuwachs an Holz, Holzschliff, Wollen und Seidenwaren wird reichlich dadurch ausgeglichen, daß der Export von Lederwaren um mehr als 50 Prozent zugenommen und die Einfuhr von Stahlwaren sich sogar verdreifacht hat.

Frankreich als wirtschaftlicher Konkurrent von England! Einem solchen bekannt gewordenen Bericht des Vizekonsuls in Paris entnehmen wir folgende interessante Angaben: Die gütliche Entschleunigung der französischen Industrie hat alle Erwartungen übertroffen. Von Arbeitslosigkeit kann keine Rede sein. In einigen Monaten des Jahres 1927 erreichte die Zahl der einmündigen ausländischen Arbeitskräfte wärsentlich 400. Die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete ist praktisch beendet. Die Vertriebs-Unternehmen für Weizen und Getreide sind wieder erreicht worden. Die Zirkulation der Währung beträgt jetzt 45 Millionen Tonnen gegen 40,81 Millionen Tonnen vor dem Kriege. Durch die technische Modernisierung der Koffenarbeiten erhofft der französische Verband, im Jahre 1928 oder 1927 eine Förderung von 15 bis 20 Millionen

Tonnen jährlich zu erreichen. Während sich die Koffenzugung noch in den ersten Monaten des Jahres 1924 auf 22.000 Tonnen monatlich belief, wird für das Jahr 1924 eine Gesamt-Koffenzugung von 5 Millionen Tonnen erwartet. Besonders günstig ist die Lage in der Koffen- und Kalk-Industrie, der Haut-, Felle- und Leinen-Industrie und den Kunststoffe-Fabrikationsunternehmen. Nach der Schlußfolgerung des britischen Handelsattachés ist Frankreich im Besitz, eine der größten Industrie- und Exportländer und zugleich einer der gefährlichsten Konkurrenten des britischen Handels zu werden.

Der Tabakverbrauch in Deutschland. Im ersten Halbjahr 1924 liegt die Einfuhr von Rohtabak nach Deutschland von Monat zu Monat und betrug zusammen 580.000 Doppelzentner. Gegenüber dem Vorjahr, wo in dem gleichen Zeitraum 240.000 Doppelzentner eingeführt wurden, hat sich die Einfuhr also mehr als verdoppelt. Der jährliche Tabakverbrauch wird für Deutschland auf 1552 Gramm pro Kopf geschätzt; es wird darin nur von Holland und Amerika übertroffen.

Nordische Schiffsverluste. Die Verluste der nordischen Handelsflotte belaufen sich auf 40.100 T. für Norwegen (1.57 Proz.), Schweden 11.645 T. (1.21 Proz.), und zwar sind in diesen Zahlen enthalten die Verluste, die durch Verlassen der Schiffe auf See, durch Untergang, Kollision usw. entstanden sind, soweit es sich um Schiffe über 100 T. handelt.

Aus aller Welt

Niesige Ueberschwemmung in Petersburg. In Petersburg erfolgte eine Ueberschwemmung von noch nie dagewesenem Ausmaß. Infolge des seit einigen Tagen ununterbrochen wütenden Sturmes trat die Neva über ihre Ufer und überschwemmte die Ufer der Wassiljewski-Insel und richtete sich gegen den Newski-Projekt und die innere Stadt. Der Straßenbahnbetrieb mußte eingestellt werden, der Fußgängerverkehr wurde im größten Teil der Stadt unmöglich.

Schweres Straßenbahnunglück im Ruhrgebiet. Auf der Straßenbahnlinie Langendreer-Bitten entgleiste an einer abhülligen Stelle der Straßenbahnwagen ein Motorwagen der Westfälischen Straßenbahn. Der Wagen stieß um und begrub die Passagiere unter sich. Elf von ihnen mußten mit zum Teil schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Bitten gebracht werden, zwölf weitere begaben sich in ärztliche Behandlung. Einem aus Langendreer stammenden Schwerverletzten mußten beide Beine abgenommen werden.

Allegorischer Tod. Wie aus Rom gemeldet wird, ist ein Wasserflugzeug in den Tiber gestürzt. Der Führer ist ertrunken. — Zwei französische Militärlieger sind in Paris bei einem Probeflug mit ihren Flugzeugen abgestürzt und verbrannt.

Der Einbrecher als Polizeichef. Vor ungefähr drei Monaten ernannte das japanische Innenministerium einen neuen Polizeichef in Subotica. Der Herr, der sich Paule Pawlowic nannte, trat auch alsbald in der Stadt ein und wurde mit der ihm gebührenden Respektvollheit empfangen und empfangen. Er benahm sich aber bald sehr merkwürdig, indem er ganz selbstherrlich Ausweisungen dekretierte, grundlos nachlässigerweise Hotels revidierte und sich dabei vor allem gegenüber alleinstehenden Frauen sehr ungeschicklich benahm. Schließlich ließen bei seiner vorerzählten Verhinderung die Behörden ein, daß man sich näher mit dem merkwürdigen Polizeichef in beschützigen besaam. Dabei stellte sich heraus, daß der Herr eigentlich Paule Mliker hieß und ein von der Pariser Polizei hochberühmter verurteilter Verurteilter Einbrecher war. Verhaftet wurde er seines Amtes enthoben.

Gemeinschaftliches Treiben eines Wahrsagers. Das Treiben der Wahrsager und Wahrsagerinnen hat neuerdings wieder außerordentlichen Umfang angenommen. Obwohl die Kriminalpolizei überaus scharf gegen diese Uebeltäter vorgeht, gelangt es schließlich Vertretern des gefährlichen Metiers doch noch häufig, ansehnliche Gewinne mit dem Ablesen und der Zumintheit ihrer Mitmenschen zu machen. In Frankfurt ist die Kriminalpolizei dieser Tage einem besonders gefährlichen „Wahrsager“ auf die Spur gekommen, dem „Bühnen-„Phrenologen“ Wilhelm Zimmering, der in raffiniertester Weise das Wahrsagergewerbe dazu benutzte, um Hundinnen für sein Uebertreibungs-geschäft zu fangen. Er lockte geschickt aus Mädchen und Frauen, die sich von ihm Wahrsagen lassen, heraus, was er wissen wollte. Frauen in geeigneten Umständen machte er dann das Un-

erbeten, ihnen gegen verhältnismäßig geringes Entgelt zu „sehen“. Viele der Frauen gingen auf das verlockende Angebot ein und Stillerung hat infolgedessen in vielen Fällen verboten Eingriffe ausgeführt. Manchmal sogar auch an nicht schwangeren Frauen. Auch Stillerung's Ehefrau hat für sich dieses gefährliche Gewerbe betrieben. Es kam Stillerung auch nicht darauf an, sich den Mädchen, die sich in seine Hand begaben, unwillig zu nähern. Das Ehepaar wurde in Haft genommen. Trotzdem der Betrüger leugnet, stehen sieben Fälle fest, in denen er verbote Eingriffe unternommen hat.

Ein Großdieb. Der Bahnhofsdirigenter Otto Weise in Landau wurde zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er vom März 1920 bis November 1922 Kosten der Reichsbahn wagonweise an Industriefirmen, in einem Falle gleich 10 Waggon an eine Firma, verkauft und das Geld veruntreut hatte.

Ein falscher Franziskanerpater wurde vom Aubroter Amtsgericht wegen fortgesetzten Betruges zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die bei seiner Verhaftung beschlagnahmten Papiere und Paterfleider wurden eingezogen. Zur Zeit gefangt wurden ihm vier Betrugsfälle. Er hatte sich als Franziskanerpater ausgegeben, wodurch es ihm gelang, die Gutgläubigkeit mehrerer Personen zu täuschen. In Dershausen wurde ihm sogar gestattet, Messe zu lesen. Für Geldbeträge hatte er eine offene Hand. In Schlesien trat er als Theologe auf.

Unter Mordverdacht verhaftet. Einer der angesehensten deutschen Ärzte in Remmert, Dr. Hugo Böbinger, ein Heidelberger Gynäkologiestudent, wurde unter dem Verdacht verhaftet, bei einem Mordanschlag auf einen reichen Pelzhändler, der zu seinen Patienten zählte, die Hand im Spiele gehabt zu haben. Dr. Böbinger, ein Mann von 61 Jahren, bot dem Pelzhändler eines Tages an, ihm 1000 Dollar Freiheitsanleihe, die angeblich aus einem Diebstahl herrührten, für 7000 Dollar zu überlassen. Zum Scheine ging der Pelzhändler auf dieses Geschäft ein, benachrichtigte jedoch insgeheim die Kriminalpolizei. In dem Augenblick, als die Uebergabe der Papiere stattfinden sollte, wurde Böbinger von Kriminalbeamten verhaftet; ebenfalls noch zwei anwesende Komplizen. Aus vorliegenden Akten und Papieren kam man zu der Vermutung, daß der Pelzhändler ermordet und angepöndelt werden sollte. Im Verhör brach der Arzt völlig zusammen und gab an, daß es auf einen Raub abgesehen gewesen sei. Jedoch könne von einem Mordanschlag keine Rede sein.

Der trinkste Bischof. Am bischöflichen Palais von Saint-Brieuc hielt sich vor einigen Wochen ein polnischer Prälät vor, der natürlich mit allen Ehren empfangen und entsprechend bewirtet wurde. Sein Besuch galt einem doppelten Zweck: Zunächst wollte er für seine armen polnischen Diözesanen etwas Geld sammeln, dann lag ihm weiterhin viel daran, die Häuser, in erster Linie die weltlichen, zu visitieren und sich an ihren frommen Werken zu erbauen. Nach zwei Wochen reiste er ab, begleitet von den Segenswünschen des ganzen Bistums. Der Prälät war darob heiter Laune und lud die Eisenbahnbeamten im Wartesaal zu einer guten Maifische Buzard ein. Der Jun hatte Verdächtig, der Bischof Durr, und bald vergaß er seine salbungsvolle Haltung. Er lachte und scherzte, erzählte heftigste Geschichten. Trank immer mehr, bis er durch die Bemerkung einer Wänterfrau sich wieder auf seine Würde besann und das Trinkglas mit dem Premier veranlichte. Doch das Unglück war bereits geschehen. Einige handhabte Zuschauer alarmierten die Polizei, und mit Wut und Rot konnte der trinkste Bischof den Schweiß von seinem Angesicht abwischen. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Betrüger handelt, der bereits in zehn französischen Diözesen große Schindeln geleistet verächt hatte. Er heißt Peter Tartolow und ist Zauberer in Paris.

Die Misset im Sara. Kürzlich entloß der Sohn eines bekannten Pöndelers Kaufmanns aus einer Nervenklinik, in der er von seinen Eltern wegen Verwundung untergebracht worden war. Die Misset schloß auf eine ebenso originelle wie unheimliche Art und Weise. Der junge Mann, der, ebenfalls minderjährig, gegen den Willen seiner Eltern eine Schauspielerin geheiratet hatte, hatte es verstanden, sich trotzdem in die Misset zu begeben. Eines Abends verhehlte er sich in der Seitenkammer der Misset, indem er in einem dort aufgehängten Sara streck. Am anderen Morgen wurde er dann zusammen mit den Leibern im Seitenwagen aus der Misset herausgeschleift. Seine Eltern beschuldigen ihn nun neuerdings, an dem Verbrechen eines Fortendianens im Werte von 700 Millionen anwesend zu sein, das am selben Tage geschehen sein soll, als die Misset geschah.

Verbrechen und Psychoanalyse.

Das traaische Schicksal einer Psychoanalytikerin.

Die Psychoanalyse, deren Begründer der Wiener Professor Freud ist, hat Methoden ausfindig gemacht, mit denen die geheimsten Winkel der menschlichen Seele durchleuchtet werden können. Einer der Hauptzüge dieser psychologischen Schule besagt, daß die Handlungen des Menschen nicht so sehr von seinem bewußten Willen bestimmt werden als vielmehr von den Trieben, die ihn unter der Schwelle des Bewußtseins beherrschen, von den Vorstellungen und Gefühlen, die in das Dunkel des Seelenlebens verdrängt sind. Wir können die Mächte dieser Verdrängung oft an uns selbst beobachten finden. Wir tun oder unterlassen manches unter dem Zwange eines dunklen Dranges und entgegen unserem bewußten Willen. So kommt z. B. die Verdrängung, die wir einem Menschen gegenüber empfinden, aber lange zurückgedrängt haben, gelegentlich bei einer völlig belanglosen Veranlassung zum Ausdruck und richtet sich gegen einen völlig Unschuldigen. Die Verdrängung der Gefühle des Hasses und der Liebe kann sogar zu nervösen Störungen führen. Selbst Kinder werden Opfer dieser Verdrängungen, was manche ihrer Kräfte und darauf zurückzuführen. Auch manche Verbrechen empfinden Vorstellungen und Willensantriebe, die im Unterbewußtsein liegen. Man muß diese psychischen Störungen dadurch zu heilen, daß man dem Individuum die verdrängten Vorstellungen und Gefühle bewußt macht und es dadurch zu ihnen befreit. In der Psychoanalyse, speziell in der Heilpädagogik, hat die Psychoanalyse bereits früh Furcht erregt. In ihren hervorragenden Vertretern gehört u. a. der Schweizer Pädagoge und Pater Wänter.

In Wien war auf diesem neuen Gebiete der Wissenschaft mit großem Erfolge die Schriftstellerin Sigmund Freud tätig. Sie hatte sich der Heilpädagogik gewidmet. Heftige erfolgreiche Versuche in Kinderheimen und Schulen an, sammelte mit großem Reichtum Material und hielt Vorträge. Ihr Ziel war, das seelisch abgemerkte Kind innerlich frei zu machen und zum sonnigen Menschen werden zu lassen. Diese Frau ist vor kurzem von einem Schicksal von merkwürdiger Tragik ereilt worden. Die Frau, die selbst die Psychoanalyse in den Dienst der Heilpädagogik zu stellen versuchte, wurde von ihrem 15-jährigen Neffen, bei dem sie Unterricht erteilte, ermordet. Ihre tiefe Kenntnis um die Ferne des Seelenlebens von jungen Menschen hatte als in ihrem eigenen Leben nicht das psychoanalytische Weltwunder zu vollbringen vermocht.

Hoffung war früh offenbar geworden und in die Tötung seiner Tante gekommen. Er zeigte jedoch schon früh in seiner hohen Anlagen, daß er in Anwandlung kam. Da ihm sein Töten nicht genügt, behielt er immer wieder seine Tante. Die Tante hatte ihn oft vertrieben, ihm jedoch schließlich des Haus verwiesen. Im Laufe dieses Sommers machte er mehrere Versuche, zu seiner Tante zu gelangen. Er zeigte ihr ins Bad nach, kam unversehrt in ihr Zimmer und erhielt hier eine Million von den geforderten 2 1/2 Millionen Kronen ausbezahlt. Er bewachte, das Geld für seine Tante mit einem 15-jährigen Mädchen zu gebrauchen. Zeiner Tante und seinem Vormund, dem bekannten Wiener Arzt und Psychoanalytiker Dr. Sedgier, machte er den Vorwurf, sie hätten sein Leben vernichtet, und er verurteilte sich in einem Brief an die beiden. In einer Nacht rief er durch ein offenes Fenster in das Zimmer seiner Tante, während sie schlief, um sie erneut zu besuchen. Die Frau erwiderte von den Gerüchten und rief um Hilfe. Der Neffe stürzte sich in seiner Wut vor Enttäuschung auf sie und tötete sie am Hals, um sie am Schreien zu hindern. Als er über ihren Hals unter seinen Nägeln fühlte, übermannte ihn der Haß, und er erdrosselte seine Tante, nahm das Geld und ging davon. Bald darauf wurde er verhaftet.

Das Verbrechen ist ein Totschlag im Akt der Angst und des Hasses. Unmöglich hätte der junge Mann nur einen Diebstahl begangen, aber durch seine abweichende Verdrängung seiner Tante war das in das Unterbewußtsein verdrängte Mordgefühl übermächtig geworden und machte ihn zum Mörder.

Wir wissen nicht, ob Frau Sigmund Freud psychoanalytischen Methoden an ihrem Neffen erprobt hat. Vielleicht ist in ihr Leben die Gewalt des Unterbewußten zu stark geworden, um sie zu hindern, auch ihrem Neffen die heftige Verdrängung anzuweisen zu lassen, die sie selbst als das wichtigste Moment der Heilpädagogik empfand, und die ihn schließlich von der Verbrecherkontinuität hätte fernhalten können.

Vor einigen Jahren hat sich in Russland eine andere heilpädagogische Psychoanalytikerin selbst das Leben genommen: Tatjana Motenkel. Verurteilte Schwerhörige hatten sie von einer dunklen seelischen Mächte werden lassen. Die Psychoanalytikerin, die es so auf verstanden hatte, anderen Menschen zu innerer Klarheit zu verhelfen, war mit sich selbst nicht fertig geworden. ...

Das Ende des Rauges. Die französische Regierung hat im Prinzip beschlossen, das Rauchen von Opium abzuverbieten. Die Schwerverbrecher sollen nicht mehr der Deportation verurteilt werden, sondern ihre Strafen in französischen Gefäng-

nissen verbüßen. Die 100 Straflinge, die zurzeit in Okanana sind, sollen nach Frankreich zurückgebracht werden und auf die Strafanstalten im Lande verteilt werden. Diese wichtige Forderung ist hauptsächlich der Anwesenheit des Journalisten Albert Vandre, zu verdanken, der ein Buch über die Hölle von Okanana geschrieben hat. Das Werk ist in russischer auch in deutscher Sprache erschienen. Albert Vandre wurde am Sonntag von Kerker empfangen, der ihm mitteilte, daß die Kerker, die sich seit acht Monaten mit der Reform des Rauges beschäftigten, jetzt ihre Arbeit beendigen werde. Die letzte Modernisierung sei zu der Lieberzeugung gekommen, daß es am besten sein würde, die unzeitgemäße und grausame Verdrängung durch Deportation zu unterbrechen. Nach den besten Informationen wird diese Verbesserung allerdings nicht ganz so schnell durchzuführen werden, als die ersten Mitteilungen vermuten ließen. Es darf aber als sicher betrachtet werden, daß vom nächsten Jahre an kein Verbrecher mehr nach Okanana verdrängt werden wird.

Ein Zirkusbau in Berlin. In Berlin beabsichtigt man, anlässlich der Beginn des kommenden Jahres im Zirkus der Reichshauptstadt den Bau eines Gebäudes zu beginnen, wie es an Art und Größe in Europa bisher noch keines gegeben hat. Man hat sich nach vorliegenden Meldungen entschlossen, ein bereits seit langer Zeit bestehendes Projekt in die Wirklichkeit umzusetzen, und zwar handelt es sich um die Errichtung eines mit allen Mitteln moderner Technik ausgerüsteten Zirkusbauwerks. Der ursprüngliche Entwurf wird ungefähr 15000 Menschen aufnehmen können. Die ersten Züge beabsichtigt man, das Gebäude auch in vorläufiger Absicht zur Verfügung zu stellen. Wie diesem Grunde werden sich schließlich in dem Gebäude eine Reihe von Zirkusstätten befinden, für Schwimmen, Turnübungen usw. errichtet werden. Gärten und Wohnungen für die Arbeiter. Ställe für mehrere hundert Tiere sind in Aussicht genommen.

Eine Großtat deutscher Ingenieure. Man hat in der letzten Woche die Eröffnung der neuen Eisenbahnstrecke von Berlin nach Potsdam gefeiert. Die Strecke, die nach der Wänter des Reiches von Sigmund Freud-Straße von der Firma Reichs-Eisenbahnen gebaut wurde, ist eine große Sache von etwa 50 Kilometern, auf der 1000 Arbeiter, in den letzten vier Monaten 1000000 Kubikmeter Erde im Auftrag der Reichsbahn an ihrem Fleiß gebracht, eine Aufgabe, die nach Ansicht der deutschen Ingenieure und Techniker als „unvorstellbar“ bezeichnet werden war.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Hafenarbeiterkreis in Amsterdam. Nachdem am vergangenen Sonnabend bereits ein Teil der Arbeiter im hiesigen Hafenhafen die Arbeit niedergelegt hatte, haben sich heute die Schauerleute und andere Hafenarbeiter dem Streik angeschlossen. Der Streik, der zuerst auf dem hier in Hafen liegenden Sowjetisch "Carl Liebknecht" begann, hat bereits mehr als 200 Arbeiter erfasst. Er droht einen großen Umfang anzunehmen. Die Unternehmer stehen auf dem Standpunkt, daß der Konflikt durch einen Schiedsspruch beigelegt werden muß, daß aber zuerst die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen müssen. Die Leitung der Föderation der Transportarbeiter ist daraufhin zurückgetreten, um ihre Stellungnahme festzulegen.

Die Gewerkschaften in Frankreich. Am Freitag tagte der Nationalrat des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes (Amsterdam) und der Nationalrat der kommunistischen Gewerkschaften. Die Amsterdamer Gewerkschaften besprachen vor allem die Frage des Austritts ausländischer Arbeiter. Die Vertreter aus der Provinz erklärten, daß sie in diesem Zusammenhang von neuem den Versuch der Arbeitgeber sehen, eine künstliche Arbeitslosigkeit zu erzeugen und dem Ziele, die Löhne herabzubringen. Es wurde eine Kommission ernannt, die insbesondere die Überleitung des Ressorts über die ausländischen Arbeitskräfte vom Außenministerium auf das Arbeitsministerium verlangen soll. Die kommunistischen Gewerkschaften tagten, um zunächst ein Referat über die Frage der Gewerkschaftsbewegung anzuhören. Am Schluss der Debatte wurde eine Delegation der kommunistischen Gewerkschaften zu dem Nationalrat der Amsterdamer Gewerkschaften entsandt, die jedoch höflich hinauskomplimentiert wurde. Am gleichen Vormittag hatten nämlich die kommunistischen einen Schmähekrampf gegen die Amsterdamer Gewerkschaften veröffentlicht. Der Nationalrat der Amsterdamer Gewerkschaften begünstigte sich damit, den Vorstoß der kommunistischen Gewerkschaften zur Kenntnis zu nehmen und seine eigene Entscheidung darüber zu veröffentlichen.

Der Rundfunk im Dienste des Bildungsverbandes der Buchdrucker. Mit dem Verbandstag der Buchdrucker in Hamburg war eine Ausstellung unter Buchdruckerzuanime verbunden, die weit über den Kreis der Berufsangehörigen wertvolle Anerkennung fand und große Teilnahme auch in anderen Bevölkerungsschichten erregte. Der Vorsitzende des Bildungsverbandes, A. Dreier, nahm darum Gelegenheit, durch den Hamburger Rundfunk einer einen Vortrag über das Thema „Wissenswertes und Unterhalten-des über die schwarze Kunst“ zu halten. Es ist wohl das erste Mal in Deutschland, daß ein Vertreter der Gewerkschaften einen herartigen Vortrag halten konnte. Eine Gruppe von Arbeitern folgte in Berlin am Paulsenbräu den interessanten Vorlesungen des Kollegen Dreier. Man wird durch den Arbeiter-Radiokreis dahin wirken, daß mehr solcher Vorträge durch die deutschen Rundfunksender der Bevölkerung zu Gehör gebracht werden.

Die amerikanischen Gewerkschaften und das Alkoholverbot. Man hat eine Zeitlang durch die Presse, daß der amerikanischen Arbeiterführer Samuel Gompers sich entschieden gegen das Alkoholverbot erklärt habe. Nachdem die amerikanischen Gewerkschaften die gleiche Stellung ein-nahme, wurde die Frage behandelt. Spencer-Miller hat in seinen Vorträgen über die amerikanischen Gewerkschaften, die er in Erford absichtlich der internationalen Arbeiterbewegung konferenz gehalten hat. Er wies auf den Gegensatz hin, der wie vielfach in politischen Kreisen, auch in der Alkoholverfrage zwischen den jüngeren und älteren Führern besteht. Gompers, der Vertreter der „älteren Richtung“, lebt noch in einer liberal individualistischen Gedankenwelt und halte diejenige Regierung für die beste, die am wenigsten regiere. Er sei auch gegen den obligatorischen Schiedsspruch im industriellen Kampf und gegen die Einmischung des Staates in alle persönlichen Angelegenheiten, wozu er auch die Trinkgewohnheit rechne. Aber auch die älteren Gewerkschaftsführer könnten sich der Tatsache nicht länger verschließen, daß die Arbeiterbanken erst durch das Alkoholverbot ermöglicht worden seien. Die Versammlungen händen jetzt auf einer höheren Stufe als vor dem Alkoholverbot. Die Gewerkschaften würden zweifellos auf einer geheimen Abstimmung sich in ihrer Mehrheit für die Prohibition entscheiden. Spencer-Miller schloß seine Ausführungen: „Ich bin kühn genug zu behaupten, daß Amerika in die Zeit der Reipen nicht zurück-zurehren und das Alkoholverbot, das in der Verfassung verankert ist, bestehen lassen wird.“

Eine halbe Million Tuberkulose. Auf der in Augsburg stattgefundenen Tagung der Landesversicherungsanstalten wurde u. a. beraten, wie der weiteren Ausbreitung der Tuberkulose wirksam entgegengebeieet werden könne. Die Zahl der an Tuberkulose Erkrankten wird auf 500 000, darunter 200 000 anstehende Fälle, und der durch Behandlung dieser Krankheit und Verdienstaussfall am Volkvermögen erlittene Schaden auf zwei bis drei Goldmilliarden jährlich geschätzt. Auf Anregung des Reichsarbeitsministeriums ist jetzt in die ärztliche Prüfungsordnung die Versicherungs-medizin als Prüfungsfach aufgenommen. Bei allen Landes-versicherungsanstalten ist das Verfahren für Tuberkulose-Erkrankte und Geschlechtskranke wieder aufgenommen und hat zum Teil den Stand von 1913 überschritten.

Kleine Nachrichten

Reiche Silberfunde in Norwegen. Ungewöhnlich reiche Silberfunde hat man in Rongasberg gemacht. Die der Direktor der dortigen Silberarbeiten mitteilt, sind die Funde derart reich, daß in der Geschichte der Silberarbeiten kein Gegenstück zu finden ist und man einer neuen Glanzperiode für die Silberförderung in Rongasberg entgegensteht.

Todesstrafe für Kalkmünzer in Rußland. Der Rat der Volkskommunäre hat das Projekt des Finanzministers, das eine Erhöhung der Strafe für Fälscher von Zahlungsmitteln und Wertpapieren vorseht, bestritten. Die fünf-jährige Zuchthausstrafe ist in Todesstrafe umgewandelt worden.

Ob's nun stimmen wird? Nach amtlichen Berichten hat eine Reihe oberirdischer Firmen die bisher niedergelagerten Zenerdeklorationen zurückgezogen oder die Niederlegung von Ergänzungen angefaßt. So hat die Firma Schenck eine Ergänzungs eingereicht, in der die unverfügbaren Ein-nahmen 5 Millionen Mark betragen, während die frühere Zenerdekloration nur auf 2000 Mark lautete. Auch hat die Firma Wolfheim neue Angaben angefaßt, die um ein beträchtliches die früheren übersteigen.

Eine juristisch interessante Fall gab es dieser Tage in Berlin. Ein Mann war wegen Hehlerei zu 100 Mark Geld-strafe verurteilt worden, welche aber nicht. Als er den Zahlungsbeleg erhielt, erließ er sein Verurteil in Frankreich und gab an, ihr Mann sei schon verstorben und seine Hinterlassenschaft besaßen. Leider hatte der Mann das Recht, das der Gerichtspräsident für am Tage darauf verurteilt und ebenfalls aus einer Verurteilung kommen laß. Die Polizei war eine Anklage, nicht gegen den Mann, sondern gegen die Ehefrau wegen Betrugs. Aber sie konnte aus juristischen Gründen nicht verurteilt werden, weil, wie der

Verteidiger ausführte, von Verhaftung eines Vermögens-vorteils keine Rede sein könne, da der Nachlaß des „Verstorbenen“ für die 100 Mark gebahrt hätte. Da nur ein-sache Begünstigung in Frage kam, diese aber unter Ver-wandten straflos ist, mußte die Frau freigesprochen werden.

Landgewinnung aus dem Meere. Aus Kopenhagen wird berichtet: Eine Kommission, die seit 1918 tätig war, hat jetzt einen Entwurf für die Trockenlegung von Land am Hoedby-fjord an der Südküste der Insel Lolland ausgearbeitet. Der Plan sieht die Errichtung einer Pumpstation und die Schaffung eines Kanaldrainagesystems vor, was etwa 850 000 Kronen kosten soll. Die Landgewinnungsarbeiten in dieser Gegend sind schon früher versucht worden; die ersten An-fänge gehen 75 Jahre zurück.

Eine Stadt mit Ueberfluß. Die Stadt München hat beschloffen, ihren diesjährigen Ueberfluß von 12 Millionen Mark für Gebührenermäßigung der Straßenbahnen, des elektrischen Stromes und des Gases zu verwenden. Der elektrische Strom wird von 10 auf 17 Pf., das Gas von 20 auf 18 Pf., die Straßenbahn von 15 und 20 Pf. auf 10 und 15 Pf. herabgesetzt.

Die Kriegerrätter in der Tschechoslowakei. Die tschechische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf zum Schutze der Kriegerrätter vor, deren Zahl auf tschechischem Boden 199 537 beträgt. Sie verteilen sich folgendermaßen: 60 709 Tschechoslowaken, 19 473 Russen, 15 176 Jugoslawen, 14 176 Italiener, 9522 Ungarn, 1453 Polen, 6851 Oesterreicher, 2329 Rumänen, 275 Reichsdeutsche; der Rest entfällt auf Türken, Bulgaren, Franzosen, Engländer und Amerikaner. Die Zahl der unbekanntem Soldaten beträgt 1253.

Ein Teil des russischen Staatschatzes in der Tschechoslowakei. Die „Jawetka“ teilt mit, daß Saminow in seinen Enthüllungen über seine frühere kommunistische Tätig-keit im Auslande u. a. bekanntgegeben habe, daß die tschechischen Legionäre, die im Anfang des Weltkrieges in der russischen Armee und später unter Kollischak in Sibirien dien-ten, bei ihrer Rückkehr in die Tschechoslowakei große Mengen russischer Waren und den ganzen haaltlichen Goldschatz (der von Kollischak erbeutet worden war) mitgeführt hätten. Ein Teil dieses Geldes befindet sich in Verwahrung der tschechischen Regierung, von dem übrigen hätten die ehemali-gen Legionäre eine Bank gegründet. Das offizielle Moskauer Blatt richtet auf diesem Anlaß heftige Angriffe gegen die tschechische Regierung.

Tabak als Straßenpflaster. In den amerikanischen Ver-pflegungsämtern zu Kearny hat man für mehrere Millionen Tabak aufgefunden, der während des Krieges gekauft worden war und an die amerikanische Armee in Frankreich ver-teilt werden sollte. Diese Verteilung fand infolge dessen wegen des mittlerweile eingetretenen Waffenstillstandes nicht mehr statt, und nun erhob sich die Frage, was mit den Vorräten geschehen soll. Die Frontkämpfervereinigungen verlangten, daß sie ihnen zur Verfügung gestellt würden. Aber die Be-hörden erklärten dies für unmöglich, da sie Mißbräuche in der Verteilung befürchteten. Man zog Sachverständige zu Rat, die der Ansicht waren, daß man den Tabak sehr gut als Straßenbelag (?) verwenden könne. Die Behörde schloß sich diesem Standpunkt an. Man stellte den Ingenieuren, die den Straßen- und Straßenbau leiteten, den Tabak zur Verfügung. Wie die amerikanischen Blätter berichteten, mußte man den Arbeitern einen besonderen Schutz beige-ben; denn eine schreckliche Menschenmenge, unter denen sich tschechische Arbeiter befanden, wohnt in dieser eisenartigen Ver-wandlung des Tabaks bei und benutzte jede Gelegenheit, sich die leeren Tabakbeutel zu füllen, bevor das edle Kraut mit Zement zu Beton vermischt wurde.

Billige

Kurzwaren und Strickwolle

<p>Houleanidmurr rein Leinen 18 P Meter</p> <p>Porzellanringe 1 und 3 Loch 9 P Stück</p> <p>Porzellanquast 9 P Stück</p> <p>Beinringe 20 P Dutzend</p> <p>Gardinenband m. Ring, beste Qualität, Meter 45 P</p> <p>Stopfgarn auf Karten 15 P Karte</p> <p>Stopfpilze 35 P Stück</p> <p>Zwirn 6 P Stem</p>	<p>Nähjeide Ka-Me-Fil 50-Mt-Rolle 5 P</p> <p>Druckknöpfe 3 Dutzend 10 P</p> <p>Wäschknöpfe Leinen mit Decke 6 Dutzend 80 P</p> <p>Lockennadeln m. umgebogenen Eben 5 P Pack</p> <p>Haarnadeln 10 P Pack</p> <p>Lockenwickler 8 P Pack</p> <p>Stechnadeln 9 P Brief</p> <p>Stahlstechnadeln 50-Gramm-Karton 65 P</p>	<p>Sicherheitsnadeln groß Nam. 7 P Dutzend</p> <p>Stricknadeln Spiel 5 P</p> <p>Baumwollband Reinforcoköper 2 1/2-Mtr.-Stück 15 P</p> <p>Baumwollband Meter 5 P</p> <p>Baumwollband gute Qualität, ca. 2 cm breit, Meter 9 P</p> <p>Bettquappen Meter 15 P</p> <p>Bettchenkel 150 cm lang 10 P Stück</p> <p>Langnetze weiß 9 P Meter</p>	<p>Wäschebezüge f. Schürz. u. Kittel, 2 1/2-Meter-Rest 40 P</p> <p>Sojenshoner halbbare Qualität 20 P Meter</p> <p>Armbblätter aus gutem Batist, mit Einlage 65 P Paar</p> <p>Gummiband für Träger, extra stark 195 P Meter</p> <p>Strumpfhalter aus gut. Rüschen-gummiband, Paar 75 P</p> <p>Rüschengummiband gut. Qual. Abschnitt 50 P</p> <p>Strumpfgummiband i. viel. Farb-sch. sehr elast. Abschn. 40 P</p> <p>Schuhsenkel prima Maiko 25 P 28 P 30 P 35 P 40 P 100 cm 120 cm 150 cm 180 cm 200 cm</p>
--	---	--	---

Sternfeld-Wolle <small>ganz u. leuchtend 50 Gramm</small>	Spezial-Wolle <small>schwarz, leder, ganz rauhhaarig, besonders weich</small>	Kammgarn-Wolle <small>schwarz, grau, leder, gerawollt rein</small>	Bänder-Wolle <small>nicht einfarbig, i. cuppelt. Fülle, besonders weich</small>	Eider-Wolle <small>schwarz, grau, leder, braun, bez. halbbare Qualität</small>	Amazonen-Wolle <small>schwarz, leder, sehr gerawollt und leichter, dabei sehr z. edelst. Mittel</small>	Fußwohl-Wolle <small>schwarz, grau, leder, extra fein ausgewogen, mit angenehmen im- kerger</small>	Kamelhaar-Wolle <small>für Hemdensocken be- sonders zu empfehlen, gerawollt, un- überbortene Weichheit</small>	Jumper-Wolle <small>f. Kleider, Jacken usw. in vielen neuen Farben</small>	Jacken-Wolle <small>großes Farben- sortiment, vorzögl. Qualität</small>
65 P	75 P	83 P	88 P	98 P	110	155	195	90 P	105

Sternfeld

DANZIG und LANGFUHR

Danziger Nachrichten

Herbst.

Wenn sich auch noch Sonnenschein und warme Witterung einstellen, so kündigt das doch nicht darüber hinweg, daß sich die Natur anschickt zum langen Winterdorm. Auch kaldermäßig ist der Sommer zu Ende gegangen, er hat dem Herbst als Erbe hinterlassen, den Menschen noch einige freundliche Tage zu schenken. Schon haben sich die Vögel zu ihren Abschiedsveranstaltungen zusammengefunden. Dichte Nebel steigen morgens auf.

Der Herbst ist die Jahreszeit der Ernte. Was in vorwunderlicher Fülle Winter Natur auf ihren unermesslichen Gabentisch ausgebreitet hat, das bringt sie dem Menschen dar. Sie fragt nicht, ob arm oder reich, wenn sie ansteilt und verdeckelt, sie läßt jeden Menschen der gebotenen Genüsse teilhaftig werden. So oder ähnlich heißt es doch immer in den schönen Schilderungen des Volkslebens. Die rauhe Wirklichkeit sieht aber auch hier ganz anders aus. Eigenständige Menschen haben sich füroralisch als Vertreter der naturgegebenen Schätze eingestellt und sind eifrig bestrebt, dafür zu sorgen, daß die Herbstgaben meistens immer zu denen wandern, die sie nicht verdient haben. Der arme Proletarier, der Zeit seines Lebens gezwungen ist, von früh morgens bis spät abends zu arbeiten für einen lächerlichen Dünkelohn, verspürt wenig von den Scamungen des Herbstes. Alles, was er gerne besitzen möchte, muß er teuer bezahlen. Die „gerechte Hand“ der Natur zwingt ihn zu hungern, während sie anderen ein Leben in Luxus und Glanz gestattet.

Viele Arbeiterfamilien blühen sorgenschwer in die Zukunft. Ihnen ist es nicht möglich, sich wie die Natur auf den Winter vorzubereiten. Gelingt es doch gar vielen nicht einmal, den laufenden Bedarf zu decken. Für die Nahrungsmittel müssen höhere Preise bezahlt werden, obwohl das Einkommen geringer wurde. Wo soll da noch das Nötige hergenommen werden, um warme Kleidung und Feuermaterial herbeizuschaffen. Trübe liegt vor vielen die Zukunft, die Not wird noch mehr in den Arbeiterheimen ihren Sitz nehmen.

Das Beispiel des Herbstes aber mahnt den Klassenbewußten Arbeiter, unermüdet in den Kämpfen. Daß auch einmal für ihn die Zeit hereinbricht, die ihn in den vollen Genuß seiner Arbeit bringt.

Die Neuregelung der Ausfuhr-Vorschriften.

Am 23. d. M. fand in Warschau eine Sitzung des Zollkomitees statt, an der die Danziger Vertreter vollständig teilgenommen haben. Ueber die Beschlüsse gibt die Danziger Vertretung folgenden Bericht:

Auf der Tagesordnung standen u. a. Berichte des polnischen Regierungsdirektors über die erlassenen Verordnungen und das neue Zollgesetz, über die Neuregelung der Ausfuhr und die Revision des Handelsvertrages. Am 21. d. M. ist ein Zollgesetz erschienen, das den Finanzminister ermächtigt, im Verordnungswege Zollbestimmungen zu erlassen. In dem Zollgesetz ist auch die Bestimmung enthalten über die Neuregelung der Ausfuhr.

Nach sämtlichen Waren werden zur Ausfuhr freigegeben, der Finanzminister wird ermächtigt, Ausfuhrzölle festzusetzen zu erheben. In Vorbereitung ist eine neue Verordnung, durch die diese Neuregelung der Ausfuhr festgesetzt wird. Durch Ausfuhrzoll sollen unterliegen: Eier, Rohwolle, Roggenmehl, Zuck. Schmalz, Mehl, Rindermehl, Rohhäute, Rohschaf, Zellulose Metallabfälle, Rohherse, Pommes, Zuckerkaffee, Feinmehl, Nüssen. Alle übrigen zur Ausfuhr verbotene Waren, wie sämtliche Garenarten mit Ausnahme von Wollen, ferner Leder, Schweine, Hühner, sollen überhört keinen Ausfuhrbeschränkungen unterliegen. Die Bestimmungen über die Neuregelung der Ausfuhr treten am 20. d. M. in Kraft treten. Seitlich Eier und Rohwolle werden am 1. Dezember d. J. ausfuhrfrei und mit einem Ausfuhrzoll befreit. Mit dem Tage des Inkrafttretens der Neuregelung der Ausfuhr, d. h. am 20. d. M. sollen Roggenmehl, Weizenmehl und Weizenbrot zollfrei sein. Die übrigen Waren für die eine Ausfuhrbeschränkung besteht, sollen keinen Ausfuhrzoll, auch wenn sie nach dem 20. d. M. zur Ausfuhr gelangen. Eine Verlesung der Ausfuhrbestimmungen werden im folgenden nicht.

Bezüglich der Revision des Handelsvertrages wurde von den Vertretern der polnischen Industrie Ministerium ersucht, daß die Höhe der Zollermäßigungen einer gründlichen Durchsicht unterworfen wird. Die Aufhebung der Zollermäßigungen für einige Waren, die demnach nicht auszu-

nicht hat, soll aufgehoben werden. Inwiefern den Forderungen der französischen Regierung auf Erweiterung der Zölle stattgegeben wird, unterliegt zurzeit den Erörterungen. Das Zollkomitee hielt die Bildung einer besonderen Kommission für erforderlich, die dem polnischen Industrieverband für die Zwecke der Bearbeitung der Revision des französischen Handelsvertrages zugeteilt wird. Dem Vortrage der Danziger Delegation entsprechend, ist ein Vertreter der Danziger Industrie in die Kommission eingewählt worden.

Ueber die gestellten Anträge auf Aufhebung der Zollermäßigung bzw. auf Einführung von Zollermäßigungen ist folgendes beschlossen: Die Zollermäßigung für Schamottesteine soll aufgehoben werden. Besondere Spezialarten, die für Hütten- und Hohl-Deisen gebraucht werden, erhalten eine Ermäßigung von 90 Prozent. Ein Antrag auf Aufhebung der Zollermäßigung für Kupferdraht, für eiserne Werkzeuge und Plättchen ist gefallen. Von Danziger Seite aus war ein Antrag gestellt, auf Gewährung einer weiteren Zollermäßigung für Margarine-Rohstoffe der Pol. 117b. Der Antrag rief einen Gegenantrag hervor, dahingehend, daß die bisherige Zollermäßigung bestehen bleiben soll. Der Gegenantrag ist auf die eidinglichen Vorstellungen der Danziger Delegation hin mit knapper Mehrheit abgelehnt worden. Es wurde beschlossen, für Margarine-Rohstoffe der Pol. 117b eine Zollermäßigung von 80 Prozent (bisher 60 Prozent) einzuführen und zwar mit besonderer Genehmigung durch das polnische Finanzministerium. Ein Antrag auf Einführung einer Zollermäßigung für frische Nüsse wurde verfallen. Es soll vorerst genau festgestellt werden, in welchem Verhältnis das Netto- zum Bruttogewicht steht. Anträge auf Einführung von Zollermäßigungen für Gelatine zur Produktion von Salamis, Zedernholz, zur Herstellung von Mehlzotten, Chemikalien der Pol. 112 2a, 112 17b, 112 25a, Eisenblech zur Herstellung von Nägeln, Armaturen, sinomatographischen Filmen, elektr. Apparate, die im Innlande nicht hergestellt werden, Seide zur Herstellung von Schirmen wurden abgelehnt. Daegen erhalten Kaffee zur Herstellung von Kaffee eine 20prozentige Ermäßigung. Pumpen, soweit sie im Innlande nicht hergestellt werden, eine 50prozentige Ermäßigung. Sprinkler eine 50prozentige Ermäßigung, Pelzabfälle für techn. Zwecke erhalten 90 Prozent Ermäßigung, sobald sie unter Zollaufsicht für den menschlichen Bedarf unbrauchbar gemacht werden.

Tagesordnung zur Stadtbürgerchaftsversammlung

am Dienstag, den 30. September, nachm. 4 Uhr, im Weißen Saale des Rathhauses, Langgasse.

Öffentliche Sitzung. Mitteilung von dem Eingange einer Entschädigung. — Abänderung der Saubereinerordnung, der Ausfuhrbeschränkungs- und zeitweilige Ausfuhrbeschränkung der Verbergs- (Wohn-) Zenerordnung. — Vorkünftige Ausfuhrbeschränkung der Weichseluferenerordnung. — Anfragen von Stadtbürgerchafts-Mitgliedern betr. a) Nahrdampfer Weichselmündung-Kaufwasser, b) Wohnungssämter usw., c) Jugendheim, d) Wohnungsangelegenheiten, e) Errichtung eines Inspektors auf Langgasse. — Anträge von Stadtbürgerchafts-Mitgliedern betr. a) Wohnungsfragen usw., b) Straßenbahn-Freifahrtkarten. Geheime Sitzung. Verpachtungen, An- und Vermietungen, Veräußerungen, Weiterveräußerungen, Verleasungsanhebungen, Erwerbungen, Erhöhungen, Uebertragungen, Tauschverträge (Kaufverträge), Verleasungen, Verleasungen usw.

Vantzen-Konzert. In der Aula der Technischen Hochschule heute sich gestern abend eine stattliche Zuhörerzahl für den hier durch seine vorjährigen Konzerte weitens eingeleiteten Vantzen-Konzerte Heinrich Albert aus München zusammengekommen, der durch die überrasgende Beherrschung seines sehr zu Hurecht vielfach acina gezeichnete Instrumentes sowie durch hohe Kultur des Vortrags wieder über einen hohen Weichsel quitierten konnte. Ueber Alberts hohe und seine Kunst habe ich vor einem Jahr bereits an dieser Stelle eingehend gesprochen, und es liegt genau, wenn dieser Wöhler mit einer Partie Weizen und Stil der ersten Kunst eines A. S. Poch in solcher Art credit zu werden vermag. So war denn auch gestern dieses Konzert die bei weitem wertvollste Gabe und wertvollste durch seine der folgenden um all ihrer Melodienreichtum und Virtuosität wohl hervorzuheben, überhört zu werden. Da gab es denn noch Stücke von Ferdinand Zor, unter denen die „Wieder-Partitur“ dem Instrument am weiten entgegenkommen. Eine reizende Sonate des Konzertmeisters, in allen Stil acfassen, hat viel interessiert, aber kann verbleibe. Albert hat früher schon wertvollere Proben seiner Kunst gegeben. Die das Konzert abwickelenden

Stücke, darunter „Alhambra“ von Francisco Tarrega und eine „Fantasie original“ von Josef Tomas festelten durch den melodischen Reichtum jüdischer Volksmusik und die vollendete Wiedergabe Alberts. — Das Konzert, die erste Winterveranstaltung der „Neuen Kultur“, die dem Konzertbesucher neben der blühenden Aufzählung der Vorträge etwas wie ein Arbeitsprogramm in Form einer Musikarbeit beibringt. Von welcher Hand geleitet, kann aus solchen Anfängen das werden, was uns heiter bitter tut: Das wahrhaftige „Programm“. In den Blättern liest man auch sonst noch von manch schönem Vortrage; aber auch viel nur „schöne Worte“. Taten! Taten! Darauf kommt es an. Immerhin: es ist ein Wille da, der erfreut, und ein Anfang, der verspricht. Das soll nicht übersehen werden.

Gründungsfeier der Arbeiter-Kleinen Kaufwasser. Die Abteilung Kaufwasser der Schwerkraft-Vereinigung Danzig 07 bezieht am nächsten Sonntag, nachm. 4 Uhr, im Gesellschaftshaus Kaufwasser ihre Gründungsfeier. Die Abteilung wurde im Mai gegründet und hat unter guter Leitung sich zu einem tüchtigen Sportverein herausgebildet. Da der Abteilung im Anfang keine Turnhalle zur Verfügung stand, waren die Sportgenossen gezwungen, in einem Lokal zu üben; sie waren so in der Ausübung ihrer sportlichen Tätigkeit sehr behindert. Aber seit Freigabe der Turnhalle jede eine intensive Übungs- und Verbetätigung ein. Heute kann die Abteilung Kaufwasser eine stattliche Anzahl von tüchtigen Mitgliedern zählen. Am kommenden Sonntag wird der junge Verein zeigen, daß derselbe in den Übungsstunden in dieser kurzen Zeit etwas gelernt hat, um im Bore, Ringen und Gewichtheben seinen Mann zu stehen. Die Kämpfe werden als Gesellschaftskämpfe ausgetragen gegen andere Abteilungen der Vereinigung und werden interessant und spannend sein. Die Übungsstunden der Abteilung Kaufwasser sind in der Stadt-Turnhalle, Albrechtstraße, Dienstag und Donnerstag von 6-8 Uhr und werden Anmeldungen neuer Mitglieder dort entgegengenommen.

Den Gastwirt mit einem Messer überfallen. Der Arbeiter Heinrich Redder und der Arbeiter Alexander Tronksi in Danzig saßen in einem Lokal und als sie nicht bezahlen wollten, wurden sie von dem Wirt hinausgeworfen. Sie machten aber wieder die Tür auf und schlugen eine Scheibe ein. Der Gastwirt, der ihnen nun mit einem Gummiknüppel entgegen treten wollte, erhielt sofort beim Öffnen der Tür von Redder einen Messerschritt über die Wange. Er war aber noch in der Lage, die beiden Nebelkäter zu verfolgen und ihre Festnahme durch einen Schutzpolizisten zu veranlassen. Das Schöffengericht verurteilte Redder wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis, bei fortwährender Verhaftung. Wegen Hausfriedensbruchs wurde Redder zu 20 Gulden und Tronksi zu 15 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Wasserstandsrichten am 26. September 1924.

Zowichorst . . .	24. 9. 25. 9.	+0,86 + 0,83	Kurzbrack . . .	+ 1,43 + 1,38
Warschau . . .	24. 9. 25. 9.	+1,15 + 1,14	Montauerzöhe . . .	+ 0,87 + 0,84
Plock	24. 9. 25. 9.	+0,85 + 0,82	Dieckel	+ 0,85 + 0,82
Thorn	25. 9. 26. 9.	+0,80 + 0,76	Dirschau	+ 0,75 + 0,72
Tordou		+0,92 + 0,89	Einlage	+ 2,40 + 2,40
Culm		+0,90 + 0,84	Schleusenort . . .	+ 2,62 + 2,60
Graudenz		+0,93 + 0,86	Notat:	
			Schönau O. P. . .	+ 6,70 + 6,70
			Balgenberg O. P. .	+ 4,52 + 4,60
			Reuhorsterbusch .	+ 1,76 + 1,68
			Anwachs	+

Amtliche Börsennotierungen.

Danzig, 25. 9. 24

1 Rentenmark 1,34 Gulden.
1 Zloty 1,09 Danziger Gulden.
1 Dollar 5,62 Gulden.

Säcke London 25,34 Danziger Gulden

Berlin, 25. 9. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,7 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 25. September. (Amtlich)
Weizen 120 Pf. und darüber 14-14,60. Roggen 12,50 bis 12,90. Gerste feine bis 15,75. Freiladtergerste 14-15. Hafer Schwach 9,50, Viktoriarbisen 20-24, kleine Erbsen 10-12,50. (Großhandelspreise per 50 Kg. waagrecht Danzig.)

Verantwortlich: für Politik Ernst Zoonk, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Frk. Weber, für Anzerate Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Wehl & Co., Danzig.

Wir sind besonders billig!

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit:

Wiener-Schürzen gestreift von 2.25	Klubjacken reine Wolle von 14.50
Lintenschürzen gestreift 3.50	Damenstrümpfe feste Qualität 0.65
Trägerschürzen gestreift von 4.50	Damenstrümpfe prima Seidenfloss, mit Naht 2.50
Damenhemden mit Ballachsel 3.20	Herrensocken 0.50
Schlüpfers mod. Farben, mit Keil von 2.25	Herrensocken gestreift 1.00
Hosenträger prima Gürtel 1.50	Schlosserjacken 5.45

Arbeitsblusen 4.75

Außerdem sämtliche Herrenartikel, Damen- und Erstlingswäsche, Wolle, Berufskleidung und Kurzwaren äußerst preiswert.

Geschw. Goldmann
Goldschmiedegasse Nr. 29



SIL

Das prachtvollste Schneeweiß

zigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Hanke's beliebtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.

— OHNE CHLOR —

Zu verkaufen:

1 Rauchfisch, mehr kleine Zierfische, 1 Beutegestell mit Matz, 2-gamm. Gas-kocher, Gasleuchte für Schreibfisch. (†) Milchkanne, 13, 4 Tr.

Feldschmiede

preiswert zu verkaufen. Offert. unt. V. 1378 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Massage

übernimmt (†) Schwester Anna, Breitgasse 114, 2 Tr.

Wäsche aller Art

wird sauber und billig gewaschen. Angebote unt. V. 1381 an die Exped. der Volksstimme. (†)

Geschäftsauflösung!

Wir lösen unsere Verkaufsstelle

Heilige-Geist-Gasse 130

bis zum 30. 9. 1924 auf und haben Preise bedeutend herabgesetzt.

Vereinigte Schokoladen- und Spritwerke
Danzig.

Herren- und Burschen-Bekleidung

Anzüge, Mäntel, gestr. Hosen, Hüte, Mützen und Socken billig und gut

Berliner Konfektions-Vertrieb

Langen Brücke 32, am Kranitor 1474

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Freitag, den 26. Sept., abends 7 Uhr:
 Dauerkarten Serie III

Die weiße Dame

Komische Oper in 3 Akten von Eugen Scribe.
 Musik von A. Boieldieu.
 In Szene gesetzt von Max Begemann.
 Musikalische Leitung: Rupert Koller.
 Chöre: Werner Böbling.
 Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende 10 Uhr.

Gesangverein der Bäcker und Konditoren
 und verw. Berufe. M. d. A.-S.

Zu unserem am Sonnabend, den
 27. September, abends 8 Uhr, im
 Saale des Herrn Kresin, Langfuhr,
 Brunshofer Weg, stattfindenden

5jähr. Stiftungsfest

laden wir hiermit alle Freunde
 und Gönner des Vereins
 freundlichst ein.

DER VORSTAND 14773

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Ringkampf u. Varieté

Die großen Schlaukämpfe der Konkurrenz
 werden mit jedem Tage spannender!
 Die ersten Tage des Wettstreites hatten unter
 dem allgemeinen Mißtrauen des Publikums zu
 leiden u. hat sich das Gute mit Leichtigkeit Bahn
 gebrochen.

Das Interesse für diese zusammengestellte
 Ringkampf-Konkurrenz ist so groß geworden,
 daß der Schützenhaus-Saal die Massen kaum
 fassen kann.

Infolge der enormen Geschäftskosten ist
 es leider unmöglich, die Eintrittspreise zu
 ermäßigen.

Heute Freitag ringen folgende Paare

Jimmy Macdonald — **Wan Romanoff**
 245 Pfd. 235 Pfd.
 Champion von Schottland Weltsieger von Rußland

Kaastasio Bayfo — **Teemas Szarecki**
 250 Pfd. 183 Pfd.
 Champion von Maritimen Champion von Rußland

Herausforderung im allgemeinen Kampf:

Kraft gegen Kraft

Karl Korantz — **Oskar Lappa**
 290 Pfd. 220 Pfd.
 Weltmeister Deutscher Meister
 Ostpreußen Berlin

Dem Wunsche vieler Sportsfreunde Rechnung
 tragend werden heute von den beiden besten
 Technikern der Konkurrenz sämtliche Größe
 und Parier des modernen Ringkampfes
 demonstriert werden.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr
 Ringkämpfe 9 Uhr

Vorverkauf im Liederkabarett.

Die Direktion Gust. Resch.



Das grandiose Programm!!

Rin-Tin-Tin

bis einschließl. Samstag verläuft
 Freitag und Samstag von 4-8 Uhr
 je 2 große

Kinder- und Familienvorstellungen

mit vollem Programm

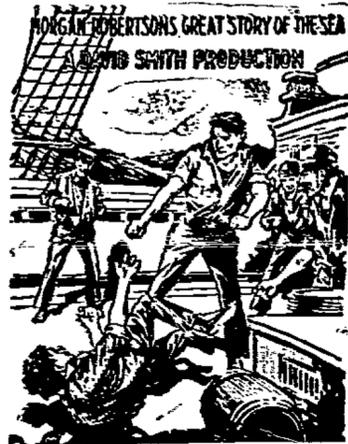
Jugendliche halbe Preise 14773

Sonntag 28. Sept. 1924

Ein nichtes
Première
 mit dem Allerwelt-Liebhaber
Jackie Coogan
 Der kleine Bärenhäuter
 Heute, Donnerstag, Freitag abends
 Vorverkauf 10-12 Uhr

Flamingo
 Bühne und Film
 Junkergasse 7 Telefon 6910

Programm dieser Woche konkurrenzlos!



Der mit größter Spannung
 erwartete Film

Die Seeschlacht von Santiago

(Der Werdegang eines
 amerik. Matrosen)

Ein Seedrama in 6 Akten
 In der Hauptrolle: **Cullen
 Landis**, bekannt als der
 gute **Sohn** aus dem
 Film „Mutter“

Außerdem der Gesellschaftsfilm

Ihr schlechter Ruf

Der packende Roman einer schönen Frau
 die schuldlos durch eine unglückselige Verkettung von miß-
 günstigen Umständen vernichtet zu werden droht

Eine furchtbare Anklage
 gegen leichtfertige Klatschereien, die ein Menschenglück
 spielend zerbrechen können

Ein warnendes Beispiel
 für die Allzu-Gedankenvollen, die mit ihrem kalten Miß-
 trauen warmfühlende Herzen zu Tode verlegen

Der Film unserer Zeit
 in der Klatschsucht, Bosheit und Mißtrauen stärker wie
 verheerende Gifte an der Arbeit sind

Und wieder unser **Harry** und das Wunderpferd **Queenie**, über
 das Sie lachen müssen, vereint in dem Schlager:

„HARRYS BADETAG“

Kapelle Fuchs wie bekannt gut 7 Herren
 Wir beginnen wochentags um 4 Uhr, Sonntags um 3 Uhr
 Freikarten haben keine Gültigkeit 14789



Filmpalast LANGFUHR

Markt Ecke Bahnhofstr.

Größtes und schönstes Lichtspielhaus im Freistaat Danzig
 Eine Sehenswürdigkeit Danzigs
 Wollen Sie einen angenehmen Abend verleben, dann besuchen
 Sie dieses **Glanzprogramm!**

Heute bis Montag: Der große Kunstgenuss!
 Der schönste Film, bisher unübertroffen!

Das alte Gesetz

Der unvergleichliche **Grossfilm** aus dem alten Wien

HENRY PORTEN

spielt die Herzogin Elisabeth Theresia
 Ein Film, der sich alle Herzen erobern wird

Der Gipfel der **Mister Radio** **Luciano
 Sebastiani** **Albertini**

Ein Film, der zu den schönsten der Filmkunst zählt

NEUESTE WOCHENSCHAU aus aller Welt

Ab Dienstag Das beste Werk aller Zeiten

HELENA

Der Raub der Helena
 Der Untergang Trojas

1923 Nach Nibelungen der selbste Film der Gegenwart

Ab Freitag: **Rin-Tin-Tin** (Der Hund von Karibu)

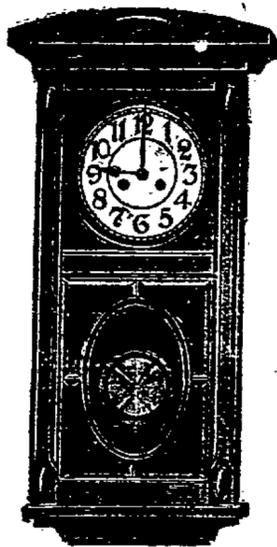
Sozialdemokratische Partei Ortsverein Zoppot

Sonntag, 28. September, nachmittags 5 Uhr, im Kurhaus
 (Roter Saal)

BANNERWEIHE

Beginn nachmittags 3 Uhr auf dem Platz hinter dem Gymnasium
 Gesangsvorträge und Übergabe des Banners. Anschließend Festzug
 durch die Stadt zum Kurhaus. Im Saal: Gesangsvorträge,
 turnerische Vorführungen, Radreiten und Radballspiel, Tanz,
 Verlosung und sonstige Belustigungen. Freunde und Gönner der Partei
 herzlichst eingeladen. Der Festausschuß.

Die von Danzig eintreffenden Gäste werden am Bahnhof bis
 3 Uhr von einem durch Plakat kenntlichen Genossen empfangen.
 14778



Wanduhren

Serie I 50 G

Serie II 65 G

Serie III 75 G

Wecker

750
 von 7 G an

Taschen- u. Armbanduhren

Goldwaren — Silberwaren

Einsegnungs-Geschenke

in großer Auswahl!

Wegner

UHRMACHERMSTR. U. JUWELIER

Große Wollwebergasse 22/23

2 gut erhaltene Schaukästen

zu kaufen gesucht. Offert.
 unter 1380 an die Exped.
 der Volksstimme. (†)

Führt Klempnergefelle,
 der durchs selbständig
 arbeitet, sucht dauernde
 Beschäftigung in einer groß
 Werkstätte

als **Spezialateur.**
 Angeb. unt. V. 1376 an die
 Exped. d. Volksstimme. (†)

Kredit!

Bei kleiner Anzahlung geben
 wir sofort mit von unserer
Riesen-Auswahl
 neu eingetroffener
 eleganter

Damen-Mäntel
 in Affenhaut, Eskimo, Flausch
Herren-Anzüge

in großer Auswahl,
 verschiedener Qualitäten
 zu den **billigsten Preisen.**

**Danziger
 Textil-Haus**
 9 < Lange Brücke > 9
 14751

MODERNE KUNST- LICHTSPIELE LANGFUHR AM MARKT

Das einzig deutsche Programm

Der Mitternachtszug

Die Tragödie einer Nacht
 Eine fabelhaft ausgefallene Sensation mit
 Weltauflösung — Hans Nissen

The Hottentot

Das größte Kommen der Welt

Eine lustige Geschichte vom grünen Bären

Fatty im Seebad

Fruchtbarer Humor 14755

Ein Programm, das Sie sehen müssen!

Maschinen und Heizer.

An der Seemannskantersstraße von Erich Müller,
 Kanalarbeiter Markt 23, beginnen am 1. Oktober,
 abends 7 Uhr, neue Kurse für See- u. Flugmaschinisten
 für Maschinenisten und Heizer für stationäre Betriebe.
 Anmeldung sofort. Ratenzahlung gestattet. 14753

Fleckeier

zu haben. Johannisstraße 58. Tel. 5924.

Detail-Verkauf

Daher Verkauf zu billigen Preisen

Akzenttaschen, Rindleder... 16-22 G
 Damentaschen... 20-30 G
 Besuchtaschen... 8-35 G

Otto Gullatz

Tischergasse 48 pt. 13995

Herren-Haize 21 26 G
 in all. Größen u. halbt. Stoffen 29 G

Gute Herren-Haize 35 und
 mod. Formen, gute Verarbeit. G höher.

Herren-Haize 19 G an

in allen Größen

Winterjoppen in Manns- und Knaben-Größen

Prima Stoff-Gummimäntel, Schweden-
 mäntel ganz besonders billig.

Coat- u. Reversier-Berliner-Hosen, Ankle- und
 Sandale-Hosen, Westen, Schlüsselanzüge, Herren-
 Gamas- u. Kinder-Schuhe und haige u. kurze Stiefel
 in großer Auswahl. 14756

Rechtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Stein's **Kaufhaus** **21**
 21 Hiltbergasse 21

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in
 kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
 Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Das Korsetthaus
 der eleganten Dame 14757
Hedwig Koss,
 jetzt Meizergasse 16
 (Nähe Langgasse). Tel. 2112.